Nr. 248. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Dienstag, 23. Oktober 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Wirren in China.

Daß in der Chinafrage die Diplomaten der Mächte fortgesetzt thätig sind, beweist wieder ein deutsch-englisches Abkommen: Am 16. d. M. ist in London zwischen dem kaiserlichen Botschafter Grafen Hatzfeldt und Lord Salisbury durch Notenaustausch die folgende Vereinbarung getroffen worden: „Die kaiserlich deutsche Regierung und die königlich großbritannische Regierung, von dem Wunsche geleitet, ihre Interessen in China und ihre Rechte aus bestehenden Verträgen aufrecht zu erhalten, sind übereingekommen, für ihre beiderseitige Politik in China nachstehende Grundsätze zu beobachten: 1. Es entspricht einem gemeinsamen und dauernden internationalen Interesse, daß die an den Flüssen und an der Küste Chinas gelegenen Häfen dem Handel und jeder sonstigen erlaubten Thätigkeit für die Angehörigen aller Nationen ohne Unterschied frei und offen bleiben; und die beiden Regierungen sind mit einander einverstanden, dies ihrerseits für alles chinesische Gebiet zu beobachten, wo sie einen Einfluß ausüben können. 2. Die kaiserlich deutsche Regierung und die königlich großbritannische Regierung wollen ihrerseits die gegenwärtige Verwickelung nicht benutzen, um für sich irgend welche territorialen Vortheile auf chinesischem Gebiet zu erlangen und werden ihre Politik darauf richten, den Territorialbestand des chinesischen Reichs unvermindert zu erhalten. 3. Sollte eine andere Macht die chinesischen Komplikationen benutzen, um unter irgend einer Form solche territorialen Vortheile zu erlangen, so behalten beide Kontrahenten sich vor, über etwaige Schritte zur Sicherung ihrer eigenen Interessen in China sich vorher unter einander zu verständigen. 4. Die beiden Regierungen werden diese Uebereinkunft den übrigen betheiligten Mächten, insbesondere Frankreich, Italien, Japan, Oesterreich-Ungarn, Rußland und den Vereinigten Staaten von Amerika, mittheilen und dieselben einladen, den darin niedergelegten Grundsätzen beizutreten."

Es ist zweifellos, daß mit diesem Abkommen der Beginn der Friedensverhandlungen auf eine feste Basis gestellt ist. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zu dem Abkommen: Auf den ersten Blick ist klar, daß der Schwerpunkt dieses Abkommens auf wirthschaftlichem Gebiete liegt. Es war eine wichtige Aufgabe der deutschen Politik, unseren stark sich entwickelnden Handel mit China, insbesondere mit dem Yangtse-Gebiete, vor der Gefahr einseitiger Begünstigung des Handels anderer Länder dadurch zu sichern, daß der Grundsatz der offenen Thür praktische Geltung in bindender Form erlangte. Wir begrüßen es als ein beruhigendes Moment für den Weltfrieden, daß England ebenso wie Deutschland auf die Ausnutzung der chinesischen Wirren zu Sondervortheilen ausdrücklich verzichtet und für seine wirthschaftlichen Bestrebungen an dem Grundsatze der Gleichberechtigung fest hält. Beide Theile wollen für die Durchführung des Prinzips der offenen Thür in allen chinesischen Territorien wirken, wo sie einen Einfluß ausüben können. Deutschland übernimmt nicht die Verpflichtung, seinen Einfluß da geltend zu machen, wo andere Mächte bereits besondere Rechte erworben haben. — Die Bestimmungen in Artikel 2 und 3, die sich gegen eine Zerstückelung des chinesischen Reiches richten, entsprechen einem leitenden Gesichtspunkte der deutschen Politik, der im Rundschreiben des Grafen von Bülow an die deutschen Bundesregierungen aufgestellt war und durch den sich das Reich in Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten und Nachbarn in Europa wie mit den übrigen interessirten Mächten befindet. Mit der jetzt getroffenen Uebereinkunft ist **ein bedeutender Schritt zu baldiger Herstellung friedlicher und geordneter Zustände in China erfolgt.**

In England erregt das Abkommen in politischen Kreisen Sensation und lebhafteste Genugthuung. Es wird allgemein als Triumph der englischen Politik gegen die russische erklärt, da die Konvention fast alles garantire, was England in China wünsche. Man erblickt in ihr ein willkommenes Symptom der immer enger werdenden deutsch-englischen Beziehungen. Die politische Tragweite des Ereignisses wird allgemein als hochbedeutsam erklärt. Man glaubt hier, die Zweibundmächte würden zustimmen, da sie sonst isolirt wären. Auf die Zustimmung der Union wird sicher gerechnet. Die „St. James's Gazette" sagt, die Konvention sei von erheblicher Wichtigkeit und ein weiterer Beweis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und der deutschen Regierung. Leider löse die Uebereinkunft das dringendste Problem nicht: die Bestrafung der schuldigen Beamten. Da Rußland und Frankreich bereits die territoriale Integrität Chinas respektiren zu wollen erklärt hätten, herrschte zwischen allen interessirten Mächten hierüber scheinbare Uebereinstimmung, doch sei Rußland in Mutschwang und anderswo in aktuellem ungetheilten Besitz chinesischen Gebiets.

In Frankreich publiziren die Regierungsblätter das englisch-deutsche Uebereinkommen ohne Glossen. Die nationalistische Presse sucht das Ereigniß gegen die französische Regierung auszubeuten, indem sie glauben machen will, Frankreich sei in der Chinafrage isolirt, da zwischen Frankreich und Rußland in den Hauptsachen Differenzen beständen.

Das „Wiener Fremdenblatt" bespricht an leitender Stelle das Uebereinkommen und bezeichnet dasselbe als ein Dokument von größter Wichtigkeit und als eine Konvention im Interesse des Friedens. Dieses Ereigniß, welches nicht nur die Rivalität zwischen Deutschland und England, sondern auch zwischen den übrigen Mächten beseitige, werde als ein weiterer wichtiger Schritt zur Lösung des chinesischen Programms dienen.

In Washington sind die Bestimmungen des englisch-deutschen Abkommens dem Staatsdepartement amtlich noch nicht mitgetheilt worden. Doch herrscht dort allgemein über die Konvention Befriedigung, weil sich das Abkommen mit der Note des Staatssekretärs Hay vom 3. Juli d. J. vollkommen deckt.

Der amerikanische Staatssekretär Hay tritt in seiner Antwort auf die letzte französische Note dafür ein, daß die Friedensverhandlungen in Peking mit einer Kollektivkundgebung der Mächte eingeleitet werden, **die einerseits die Zusicherung des Territorialbesitzstandes des chinesischen Reiches, andererseits die Forderung offenen und freien Handelsverkehrs für alle Nationen enthalten soll.**

Der Pariser „Temps" äußert sich in der schärfsten Weise über die von dem Prinzen Tsching und Li-Hung-Tschang an die europäischen Vertreter gerichteten Mittheilungen. **Die Anerbietungen der chinesischen Unterhändler, sagt das Blatt, streifen an Zynismus und seien sowohl dem Inhalt als auch der Form nach absolut unzulässig.** Es sei dringend nothwendig, China zu zeigen, daß seine Existenz auf dem Spiele stehe und die Mächte keinerlei Neigung haben, sich von den chinesischen diplomatischen Unterhändlern betrügen zu lassen. **In dem Vorschlag, das Tsung-li-Yamen, das eine wahre Mörderhöhle gewesen, und den Freiherrn von Ketteler in den Hinterhalt gelockt habe, wieder zu öffnen, könne man nur eine bedauerliche Schamlosigkeit erblicken. Was die Idee eines Waffenstillstandes betreffe, so möchten sich Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang an den Grafen Waldersee wenden und ihm die Schönheiten ihres Systems auseinandersetzen (!). Das Ganze sei nicht ernst zu nehmen, aber ein beklagenswerthes Anzeichen für die Geistesverfassung der chinesischen Unterhändler.**

Die „Agence Havas" meldet aus Peking vom 18. d. Mts., **daß Paotingfu durch die Abtheilung des Brigadegenerals Baillond vor der Ankunft der von Peking kommenden internationalen Truppenabtheilung genommen worden sei.** Das Verhalten der französischen Truppen sei überaus musterhaft gewesen. Tschotekeou (?), das von 200 Soldaten Li-Hung-Tschangs besetzt gewesen sei, sei auf die einfache Aufforderung des französischen Befehlshabers geräumt worden. — Der russische Gesandte von Giers werde im Laufe der Woche in Peking erwartet.

„Morning Post" meldet aus Shanghai: Ein kaiserliches Edikt berichtet, daß der Hof nach dem Westen verlegt worden ist, um die Friedensverhandlungen zu erleichtern. Der Kaiser stellte fest, daß Li-Hung-Tschang in Uebereinstimmung mit den ihm von der Kaiserin gegebenen Instruktionen handle.

Der deutsche Gesandte Mumm von Schwarzenstein ist am Sonnabend nach Peking abgereist.

Eine Depesche aus Peking vom Freitag besagt: Die fremden Gesandten sind noch nicht bereit, mit Tsching und Li-Hung-Tschang zusammenzutreffen; die Zusammenkunft wird wahrscheinlich vertagt.

Eine deutliche Antwort

hat der Kaiser von Japan dem Kaiser von China auf das Schreiben ertheilt, in welchem dieser den Mikado ersucht, die anderen Mächte zu veranlassen, in Friedensbedingungen einzutreten. Die Antwort des Kaisers von Japan lautete: Mit Befriedigung haben Wir Eurer Majestät Telegramm erhalten, in welchem Sie ihr tiefes Leidwesen über das Ereigniß aussprechen, bei welchem der Kanzler der kaiserlichen Gesandtschaft, Sugiyama Akira, in Folge grausamer und barbarischer Handlungen von Soldaten Eurer Majestät sein Leben verlieren mußte. Euere Majestät theilen uns ferner mit, daß Sie zum Beweise Ihres Bedauerns dem Vizepräsidenten des Zeremonien-Amtes befohlen haben, religiöse Zeremonien für den Verstorbenen abzuhalten und 5000 Taels für die Begräbnißkosten anzubieten und daß Sie ferner den Sekretär der Gesandtschaft Euerer Majestät in Tokio angewiesen haben, Trankopfer bei der Ankunft der Leiche des Verstorbenen in unseren Landen darzubringen. Euere Majestät haben auch den Wunsch geäußert, Wir möchten versuchen, die betheiligten Mächte zu veranlassen, bald mit Ihnen Frieden zu schließen, um dadurch die Sicherheit des Reiches Euerer Majestät zu befestigen und andere Vortheile zu erzielen. Was nun die Wiederherstellung des Friedens anbetrifft, so ist diese nicht nur der Wunsch Euerer Majestät, sondern auch wir wünschen den Frieden aufrichtig, und wenn Euere Majestät in der That diesen Wunsch hegen, so möchten wir Ihnen den ernsten Rath geben, sofort eine Verordnung zu erlassen, durch welche alle bigotten und rückschrittlichen Personen ausdrücklich vom Amte entfernt und statt ihrer nur solche Personen zu Ministern berufen werden, welche die erforderlichen Fähigkeiten besitzen und die in China wie im Ausland Hochachtung genießen. Auf diese Weise müßte eine ganz neue Regierung geschaffen werden. Wenn Euere Majestät sich ferner entschlössen, bald nach Peking zurückzukehren, statt nach Schensi zu gehen, so dürfte auch dies erheblich zur Beruhigung Ihrer Unterthanen beitragen, während die genannten Maßregeln den Beweis liefern würden, daß Euere Majestät auch wirklich Reue empfinden über die den fremden Mächten zugefügten Verletzungen. Unter solchen Umständen glauben Wir, würde sich keine der fremden Mächte gegen den Friedensschluß erklären und Wir hoffen daher, daß Euere Majestät Unsere gut gemeinten Rathschläge beherzigen werden.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat an den Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin folgendes Telegramm gerichtet: „Empfange aus treu mitfühlendem Herzen meinen innigen Glückwunsch. Die Aufgabe, welche Du übernommen, ist schwer, entsagungsvoll und reich an Arbeit. An der Seite der zielbewußt ihres Amtes mit klarem Blick waltenden Oranierin wird es Dir mit Gottes Hülfe gelingen, das kernige Volk der Niederländer zu beglücken. Meine Gedanken und Wünsche begleiten Dich und die theure Königin. gez. Wilhelm." — Das Befinden der **Kaiserin Friedrich** ist andauernd befriedigend, am Sonnabend Abend wurde derselben von der Kaiserin und dem Kronprinzen ein Besuch abgestattet. — Der aus Mitgliedern der beiden Gemeindekollegien in München bestehende Ehrungsausschuß hat noch einen Antrag gestellt, es solle für den **Prinz-Regenten** aus Anlaß seines 80. Geburtstages ein noch bei Lebzeiten zu errichtendes Denkmal von der Stadt gestiftet werden. Die beiden städtischen Kollegien sind diesem Antrage im Prinzip beigetreten. Die Entscheidung, in welcher Weise das Denkmal auszuführen und welcher Platz hierfür ausersehen ist, wird dem Prinz-Regenten anheimgegeben werden. — Dem Staatssekretär des Reichspostamts **von Podbielski** ist vom Großherzog von Hessen das Großkreuz des Verdienstordens Philipp des Großmüthigen verliehen worden. — **Graf Bülow** wurde zu seiner Ernennung vom Kaiser Franz Josef, König Viktor Emanuel, den Königen von Schweden, Rumänien und anderen Herrschern, vom russischen Minister Grafen Lamsdorff, den meisten deutschen Bundesfürsten, dem Ministerpräsidenten Frhrn. von Mittnacht, Grafen Goluchowski, Marquis Visconti-Venosta u. A. persönlich beglückwünscht. Den deutschen Bundesfürsten wurde die Ernennung des Grafen Bülow vom Kaiser selbst angezeigt. In den Erwiderungen der Bundesfürsten fand deren Anerkennung für die Verdienste des greisen Fürsten Hohenlohe und ihre volle Zustimmung zu der vom Kaiser getroffenen Wahl Ausdruck. — Der Berliner **Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans** wird am 25. November der Stadtversammlung 25 Jahre lang als Mitglied angehören. Aus dieser Veranlassung soll ihm eine künstlerisch ausgestattete Glückwunschadresse der Versammlung überreicht werden. — Die in Kassel tagenden Ausschüsse der Gewerbe- und Handwerkerkammern beschlossen, einen allgemeinen **deutschen Handwerkerkammertag** nach Berlin für den 15. November einzuberufen. — In Leipzig ist am Sonnabend der **Kongreß deutscher Miethervereine** durch Rechtsanwalt Kühne-Altenburg eröffnet worden. Der Kongreß, welcher die Konstituirung eines allgemeinen Verbandes deutscher Miethervereine beschließen soll, ist von Delegirten aus ganz Deutschland besucht. Die Berathungen werden drei Tage in Anspruch nehmen. — Das baierische Ministerium erließ bezüglich der **Kohlennoth** eine Erklärung, wonach die übertrieben hohen Preise dem Handel zuzuschreiben seien. Die Bildung von Genossenschaften behufs direkten Kohleneinkaufs wird angeregt und den größeren Städten außerdem, wenn Genossenschaften nicht vorhanden seien, die Anschaffung großer Kohlenvorräthe auf direktem Wege empfohlen, um sie an die Gemeindeangehörigen zu angemessenem Preise abzugeben.

Deutschland.

Berlin, 22. Oktober. Eine der ersten Auslassungen des neuen Reichskanzlers Grafen von Bülow gilt dem Andenken des verewigten ersten Kanzlers des Reiches. Den in Siegen zur Enthüllung des Bismarck-Denkmals versammelten Siegener Bürgern, die ihm den Landesgruß „Glückauf" zur Uebernahme des Reichskanzleramtes entboten hatten, hat er in folgendem Telegramm geantwortet: „Ihnen und den mit Ihnen versammelten Bürgern des Siegerlandes aufrichtigen Dank und die Versicherung, daß bei der Führung des mir von unserem Kaiser übertragenen schweren Amtes meine Blicke auf die große und mahnende Gestalt des unvergleichlichen Staatsmannes gerichtet sein werden, dessen Denkmal Sie gestern enthüllt haben."

— Der „Köln. Ztg." wird aus Paris berichtet: Die Berathung der deutschen, österreichischen und französischen Delegirten zur Vorbereitung der Abschaffung der Zuckerprämien hat in der vorgestrigen Schlußsitzung der Delegirten zu einem befriedigenden Einvernehmen geführt. Frankreich hat sich bereit erklärt, in die Abschaffung der direkten Prämien einzuwilligen bei Herabsetzung seiner indirekten Prämien um 50 Prozent und entsprechender Aenderung seiner Steuergesetzgebung. Der Vorschlag der deutschen und österreichischen Delegirten ging, wie schon gemeldet, dahin, Frankreich solle diese indirekten Prämien um zwei Drittel herabsetzen. Das Zugeständniß Frankreichs, um 50 Prozent, ist doch schließlich als genügend erachtet worden, um es anzunehmen und als gemeinsame Grundlage für die demnächstige Wiedereinberufung der Zuckerkonferenz nach Brüssel aufzustellen, zu deren Beschickung Rußland, England, Italien und Belgien eingeladen werden sollen. Mit Rücksicht auf die zukünftige Haltung Rußlands hat zwar Oesterreich gewisse Vorbehalte für seine endgültige Stellungnahme gemacht, die indeß den Wiederzusammentritt der Brüsseler Konferenz nicht mehr in Frage stellen. Am Montag soll das Protokoll über die in dieser Woche gepflogenen Berathungen unterzeichnet werden.

Berlin, 22. Oktober. Am Sonnabend wurde in Görlitz der 4. Parteitag der freisinnigen Volkspartei eröffnet, zum Vorsitzenden wurde Abg. Schmidt-Elberfeld gewählt. Eine längere Diskussion riefen die Anträge Richter hervor betr. die Chinapolitik und die auswärtige Politik, sowie die Anträge Wiemer und der Hamburger Delegirten betr. Wahrung der Reichsverfassung, Berufung des Reichstages anläßlich der Chinapolitik und Verantwortlichkeit des Reichskanzlers. Die Anträge wurden einstimmig angenommen, ebenso folgender von Müller-Schöneberg eingebrachter Antrag: „Der Parteitag erklärt, daß die Haltung der Reichstagsfraktion der Freisinnigen Volkspartei in der Flottenfrage durchaus im Sinne der Gesamtpartei war und den wohlverstandenen Interessen des Reiches, des Volkes und der Steuerzahler entsprochen hat." Weiter gelangte ein Antrag des Abg. Dr. Müller-Sagan zur einstimmigen Annahme betr. Schutz des Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrechtes, der insbesondere gesetzliche Festlegung kurzer Entscheidungsfristen bezüglich aller Beschwerden über Eingriffe in das Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrecht verlangt. Der Antrag Berlin VI, betr. die Kinderarbeit, wurde von den Antragstellern zurückgezogen, nachdem folgender Antrag des Abg. Schmidt-Elberfeld angenommen: In Erwägung des Umstandes, daß die Reichsregierung beabsichtigt, dem Reichstage in Betreff der Beschäftigung der Kinder unter 14 Jahren auf Grund einer stattgehabten Enquete eine besondere Gesetzesvorlage zu machen, geht der Parteitag in Erwartung einer solchen unter Billigung der Absicht des Antrags über denselben zur Tagesordnung über.

— Mit Bezug auf neuerliche Angaben in der Presse über den Inhalt der neuen Kanalvorlage weist die „Nordd. Allg. Ztg." darauf hin, daß eine endgültige Feststellung der Vorlage erst nach den demnächst beginnenden kommissarischen Berathungen erfolgt.

— Die „Kreuzztg." behauptet, ganz positiv zu wissen, daß der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Miquel, keinen Grund hat, mit der Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler unzufrieden zu sein.

— Ueber einen Vorfall, der sich im Herbst 1870 einige Zeit nach der Schlacht von Sedan zugetragen hat, erhält die „Köln. Ztg." eine höchst interessante Mittheilung, die das starke deutschnationale Empfinden des jetzt aus dem Reichsdienste geschiedenen Fürsten Hohenlohe in glänzendem Lichte zeigt zu einer Zeit, wo Verbitterung und Verstimmung noch bei vielen Deutschen anzutreffen waren. Damals wurden auf einem dem französischen Minister Rouher, dem sogenannten Vizekaiser, gehörigen Landsitze von deutschen Soldaten Schriftstücke gefunden, darunter auch Depeschenbücher des französischen Ministeriums des Auswärtigen. Wahrscheinlich waren dieselben Rouher zu seiner Unterrichtung für Parlamentsreden oder für andere Zwecke zugesandt und dann vergessen worden. Ein solches Depeschenbuch enthielt Berichte über deutsche Zustände aus dem Jahre 1866—67, darunter einen auszüglichen Bericht des französischen Gesandten in München, Marquis de Cador, in dem zwei Unterredungen wiedergegeben werden, die Cador nach seinem unmittelbar vorher erfolgten Amtsantritt in München zuerst mit König Ludwig und dann mit dem Fürsten Chlodwig Hohenlohe gehabt hatte, der damals (31. Dezember 1866) grade zum baierischen Ministerpräsidenten ernannt worden war. Cador, ein früherer, durch Gunst emporgekommener Marineoffizier, erzählt, daß er gleich bei seiner ersten Unterredung mit dem König Ludwig in mehr seemännischer als diplomatischer Gradheit die Rede auf den für Baiern unglücklichen Krieg von 1866 gebracht und den König direkt gefragt habe, wie Baiern sich im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen stellen würde. Auf diese Frage habe der König sich „mehr niedergeschlagen als resignirt" gezeigt, so daß der Gesandte den Eindruck erhielt, als ob der König keineswegs fest entschlossen sei, bei einem Kriege zu Preußen zu stehen. Gleich darauf hatte Herr von

---

Marguerithe.

[29] Roman von Marie Adelmi.

Nachdruck verboten.

Marguerithe hatte Alles gehört. Das also war der Grund von Emanuels Ausbleiben gewesen. Ein namenlos zuckendes Weh durchschnitt ihr Herz, es wurde ihr dunkel vor den Augen und sie glaubte, umsinken zu müssen bei der schrecklichen Nachricht, die mit einem Schlag all ihr Lebensglück zu zerstören drohte.

Ihren zitternden Händen war die Tasse entglitten, die sie eben abzutrocknen im Begriff stand, und erst durch das dadurch entstandene Geräusch kam ihr die Besinnung und mit ihr die Selbstbeherrschung zurück. Frau Wehrlin fand ihre Tochter auf dem Boden knieend und eifrig, das Gesicht tief herabgebeugt, die zerbrochenen Stücke zusammenlesend.

„Wie schade um die schöne Tasse," sagte die Mutter mit einem bedauerlichen Blick auf die zersplitterten Scherben, „wie kam es nur, Marguerithe, daß Du sie fallen ließest, Du bist doch sonst so behutsam?"

Das junge Mädchen antwortete nicht. Sie erhob sich langsam und stellte die größeren Stücke auf den Küchenschrank in eine Ecke sorgsam zusammen, während sie die kleineren Splitter in den Kehrichtkasten warf. Sie hatte ihr Geschäft beendet, verließ nun schweigend die Küche und ging, das Wohnzimmer durchschreitend, die Treppe hinauf in ihre eigene Stube, wo sie die Thür abschloß und die Hände auf das pochende Herz gedrückt, in heftiger Bewegung auf- und niederschritt.

„Nun, was war es?" fragte Wehrlin seine Gattin, als Marguerithe das Zimmer verlassen hatte.

„Du mußt nicht böse sein, Mannli," erwiderte sie sanft und begütigend, „es war Deine neue Tasse, die Du von Loos an Deinem Geburtstag bekommen hast. Marguerithe ist wahrscheinlich irgendwo angestoßen und hat sie fallen lassen. Mach' doch kein so finsteres Gesicht," sagte sie, zärtlich mit der Hand über die gefurchte Stirn streichend, „es ist freilich schade darum, aber der Schaden wird wohl zu ersetzen sein."

„Die Tasse ist es weniger, welche mich kränkt," versetzte der Oberlehrer mit noch immer zusammengezogenen Brauen, „aber das Benehmen des Mädchen ist's, was mich ärgert. Sagte sie wohl ein einziges Wort der Entschuldigung, und sie wußte doch, wie sehr mich die Tasse gefreut hatte, und wie hoch ich den Geber schätze. Aber da geht sie hinaus, ohne nur die Lippen zu öffnen, voll Trotz und Hochmuth."

„Ach Mannli, ich glaube vielmehr, sie war erschrocken und sie spricht ja nie viel."

„Das ist es eben, Helene, daß sie so still und schweigsam an Allem vorübergeht, als ginge es sie nichts an, oder als sei sie hoch über uns Alle erhaben. Meinst Du denn, ich sehe es nicht, wie sehr auch Loos sich durch ihr Benehmen gekränkt fühlt, wenn er es gleich zu verbergen sucht? Und, ich sage Dir, das muß anders werden. Ich dulde dieses eigenwillige, unleidsame, störrische Wesen an Marguerithe nicht länger. Ich habe mir vorgenommen, nächstens ernstlich mit ihr zu reden."

„Aber Bernhard, bedenke doch —"

„Ich habe Alles bedacht, Helene, es kann so nicht mehr gehen, es muß auf die eine oder die andere Art ein Ende nehmen. Ich habe der Sache lange genug zugesehen, und ich bitte Dich, mir keine weiteren Einwendungen zu machen."

„Bernhard, ich bitte Dich —"

„Helene, Du kennst mich und weißt, daß, wenn ich mir einmal etwas vorgenommen habe, von dessen Nothwendigkeit ich überzeugt bin, ich mich davon nicht wieder abbringen lasse. Uebrigens geschieht es nur zu Marguerithe's eigenem Besten, denn wenn sie sich nicht ändert, wird sie weder sich selbst, noch ihre Umgebung je glücklich machen. Ich meine es gewiß nur gut mir ihr, ich denke, davon kannst Du überzeugt sein. — Und jetzt laß uns nicht weiter darüber sprechen, es wird sich Alles zu seiner Zeit finden." Dies sagend rückte er einen Stuhl an den Tisch und begann einen Stoß Hefte durchzusehen, die er für den nächsten Tag zu korrigiren hatte.

III.

In Marguerithe's Herzen wogte es stürmisch, und es war ihr fast unmöglich, an die Wahrheit dessen zu glauben, was sie den Vater hatte sagen hören. Emanuel treulos! — Nein, es konnte nicht sein! — Wie genau erinnerte sie sich eines jeden seiner Worte, seiner Blicke voll Zärtlichkeit, des innigen Druckes seiner Hand und seiner heißen glühenden Küsse. Noch einmal ließ sie die ganze Vergangenheit, ihren letztjährigen Aufenthalt in der Villa Burkhardt mit allen Einzelheiten an ihrer Seele vorüberziehen, und dann gedachte sie jenes kurzen flüchtigen Wiedersehens. Wie hatte sein Auge noch vor zwei Tagen aufgeleuchtet, als er sie erblickt, welche innigen Empfindungen hatten sich dabei in seinen Zügen ausgesprochen, — und das sollte Verstellung, die Betheuerung seiner Liebe und Treue Lüge gewesen sein! — Sie konnte es nicht glauben, ihr Herz empörte sich bei diesem Gedanken.

Aber warum war er nicht gekommen, wie er versprochen hatte, warum hatte er ihr nicht eine einzige Nachricht zukommen lassen? Was konnte ihn jetzt noch abhalten, seinem ihr gegebenen Versprechen nachzukommen und seine Gelübde zu erfüllen, wenn nicht Treulosigkeit ihn zurückhielt? Und daß gerade Sabine Hindermann es war, die ihn zum Treubruch verleitet hatte, diese Sabine, über die er sich so oft lustig gemacht und gespöttelt hatte, die er so tief zu verachten schien, — o — es war, um wahnsinnig darüber zu werden.

Das Geld, hatte der Vater sich geäußert, das Geld müsse es wohl gewesen sein, was den jungen Burkhardt angelockt hatte. War denn Emanuel, der schöne, edle, hochherzige Emanuel in der That einer solchen niedrigen, gemeinen Gesinnungsart fähig? Konnte er, der doch an und für sich schon ein Millionär war, seine heiligsten Empfindungen, seine tiefinnersten Gefühle der Habsucht und dem schnöden Mammon opfern? — Dann, ja dann war er ihrer Liebe nicht werth, dann verdiente er nicht, daß sie sich nur eine einzige Minute um ihn grämte, oder überhaupt nur noch einen Gedanken an ihn verschwendete.

Das Herz wollte ihr schier brechen vor Kummer und Schmerz und wenn der Verstand ihr zehnmal sagte, sich in das Unvermeidliche zu fügen und den Elenden, der mit ihrem Vertrauen und ihrer Liebe so schnöde gespielt, zu vergessen und zu verachten, so bäumte sich das Herz doch hundertmal dagegen auf, und wieder und immer wieder flüsterte eine innere Stimme: es kann nicht sein, er liebt dich doch!

Ruhelos ging sie im Zimmer auf und nieder. Keine Thräne löste die marternde Pein der Seele, Marguerithe weinte nie. Sie verzehrte sich fast vor Gram und ihre Gedanken wurden immer schwerer und verworrener. Fester und fester preßte sie die Hände gegen die Brust, als könne sie dadurch dem Hämmern und Pochen da drinnen Einhalt gebieten, oder die langen, schweren Seufzer zurückhalten, die wider ihren Willen ihrem Innern entstiegen.

Sie wußte selbst nicht, wie viel Zeit verstrichen war, als sie durch ein heftiges Pochen gegen die Thüre und die Stimme der kleinen Sophie daran erinnert wurde, zum Nachtessen hinunterzukommen. Und nun galt es noch das Schwierigste von Allem, nämlich kalt und harmlos wie gewöhnlich vor den Andern zu erscheinen. Ihr Blick streifte unwillkürlich den Spiegel, und sie erschrak vor sich selbst über ihr bleiches, verstörtes Aussehen. Sie blieb einen Augenblick stehen und netzte ihr Gesicht mit Wasser, dann sammelte sie alle ihre Kräfte und eilte hinunter. Als sie eben im Begriff war, sich an ihren Platz zu setzen, erwachte die kleine Jeanette, deren Bettchen den Tag über gewöhnlich im Wohnzimmer stand, und die Kleine begann heftig zu weinen. Vrenli wollte nach dem Kinde sehen, aber Marguerithe kam ihr zuvor und sagte: „Bleib nur Vrenli, ich habe doch keinen Hunger," und sie trug das schreiende Schwesterchen in die anstoßende Schlafstube der Eltern, wo sie es besorgte und beschwichtigte und froh war, sich dadurch den Blicken und Beobachtungen der Uebrigen entzogen zu sehen.

Dem Abend folgte eine Nacht, so trostlos und kummervoll, daß Marguerithe glaubte, den Morgen nicht wieder zu erleben. — Doch auch die Nacht verging, und die Sonne schien am Morgen lächelnd durch's niedere Fenster und ihre belebenden Strahlen flüsterten wieder von Glück und Licht und neuer Hoffnung, aber das junge Mädchen hörte heute ihre Stimme nicht und war taub für jede tröstende Mahnung.

Und er, — er, der ihr all' diesen Kummer, all' dieses namenlose Weh bereitet, war er wirklich schuldig? Oder was war sonst der Grund seines unerklärlichen Benehmens? —

Elsbeth Burkhardt hatte sich, wie bereits erwähnt, vom ersten Augenblick an den Wünschen ihres Bruders nur mit innerm Widerstreben und ihrer augenblicklichen Machtlosigkeit ihm gegenüber sich bewußt, gefügt, jedoch keineswegs den Vorsatz aufgegeben, alles aufzubieten, Emanuel so bald als möglich zu veranlassen, diese unwürdige Verbindung zu lösen und ihn von Marguerithe fern zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

Cador auch eine Unterredung mit dem Fürsten Hohenlohe, an den er die gleiche Frage richtete. Nach anfänglicher Zurückhaltung habe der Fürst ihm erwidert, daß Baiern, falls es zu einer Entscheidung genöthigt würde, unter allen Umständen auf Seite Preußens treten werde, ohne Rücksicht auf die Ursache des Krieges oder auf das Programm, auf das hin Frankreich den Krieg eröffne. Der Gesandte faßte den Eindruck, den er von dieser Unterredung gehabt hatte, dahin zusammen, daß, falls Frankreich nicht auf diese Möglichkeit verzichten wolle, Baiern im Falle eines Krieges als Verbündeten auf seiner Seite zu haben, man vor Allem und zunächst den König von Baiern werde bewegen müssen, sich einen andern Ministerpräsidenten zu nehmen, da unter dem Fürsten Hohenlohe ein französisches Einvernehmen mit Baiern ganz ausgeschlossen sei. Diese Schriftstücke sind seinerzeit dem deutschen Kaiser eingesandt worden, und es liegt nahe, daß, als der als baierischer Ministerpräsident (7. März 1870) gestürzte Fürst Hohenlohe später zum Botschafter des deutschen Reiches in Paris ernannt wurde, jene zufällig bekannt gewordene Depesche, die der unbedingten nationalen Zuverlässigkeit des Fürsten ein so glänzendes Zeugniß ausstellte, auf seine Ernennung nicht ohne Einfluß gewesen ist.

Ausland.

In **Pest** hat der Justizausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses die Vorlage betreffend die Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand angenommen. Es wurde erstens beschlossen, daß die Vorlegung des Hausgesetzes nicht nothwendig sei. Ferner wurde beschlossen, daß auch der Erklärung des Erzherzogs, welche in der dem Parlamente zugegangenen Vorlage enthalten ist, die Originalunterschrift desselben beigefügt werden solle.

Im **Haag** fand Sonnabend Abend im königlichen Palais eine große Galatafel statt, an welcher die Minister und andere Würdenträger theilnahmen. Während der Tafel brachte die Königin-Mutter das Hoch auf die hohen Verlobten aus und wies in ihrer Rede auf die große Bedeutung dieser Verbindung für das Vaterland hin.

In **Frankreich** hat das Friedenskomitee eine Petition an den Präsidenten Loubet gerichtet, in welcher der Wunsch ausgedrückt wird, die französische Regierung möge ein Einverständniß mit den übrigen Großmächten, welche die Haager Konvention unterzeichnet haben, herbeiführen bezüglich einer Vermittelung zur Beilegung des südafrikanischen Konfliktes.

In **Bourges** wurde in der Stadtkanzlei eine Bombe aufgefunden, deren Lunte abgebrannt war. Die Bombe wurde in das dortige städtische Laboratorium geschafft, wo sie untersucht werden soll.

In **Spanien** herrscht in den politischen Kreisen furchtbare Aufregung wegen der Ernennung des Generals Weyler zum General-Kapitän von Madrid und des Generals Polavieja zum Präsidenten des Obersten Rathes für Krieg und Marine. Die Ernennung Weylers dürfte zu einer vollen Kabinetskrisis führen; der Bautenminister und der Minister des Innern sind bereits zurückgetreten.

Aus **Südafrika** wird gemeldet, daß sich General Buller an Bord des „Hawarden Castle“ nach England eingeschifft hat.

Folgenden Brief der Mutter des in Transvaal erschossenen Leutnants Cordua an eine in Indianapolis wohnende Freundin veröffentlicht das daselbst erscheinende deutsche Blatt „Ind. Telegraph“. In ihm heißt es: „In Pretoria wurde mein Sohn durch einen Schuft überredet, Lord Roberts gefangen zu nehmen. Und als er einwilligte, hat jener Spitzel ihn verrathen, und da hat man meinen Liebling erschossen. Die ganze Welt ist empört über diese Ungerechtigkeit; ich bin aber tieftraurig und kann das Entsetzliche noch immer nicht fassen. Ich richtete ein Gnadengesuch an Lord Roberts — vergeblich; und jetzt wird es uns kaum gelingen, unsere theure Leiche nach Hamburg zu schaffen. Mein kleiner Sohn hatte solch edles, treues Herz, alle Welt liebte ihn. Nach vierjähriger Trennung erwartete ich ihn zu Besuch, und nun ist er mir für immer genommen worden! Mit tieftraurigem Gruß Ihre Mathilde Cordua.“

Da die französische Regierung in Erfahrung gebracht hat, daß anläßlich der Ankunft des Präsidenten Krüger in Marseille die dortige Bevölkerung große antienglische Demonstrationen plant, so dürfte die Regierung Schritte unternehmen, daß das Kriegsschiff „Gelderland“ nicht in Marseille anlegt.

Provinzielle Umschau.

In **Anklam** haben die städtischen Behörden beschlossen, der Errichtung einer Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung zuzustimmen. Gleichzeitig erklärte sich die Stadt zu der Verpflichtung bereit, 5 Jahre lang der Kasse Kommunalsteuerfreiheit zu gewähren, sowie ihr eine Einnahme von 3000 Mark zu garantiren. In derselben Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Anschlagwesen in städtische Verwaltung zu übernehmen, weiter wurde eine Kommission gewählt, um über die Frage der Errichtung eines „Städtebund-Theaters“ zu berathen. — In **Zinnowitz** betrug in der beendeten Saison die Zahl der Badegäste 6279 gegen 5770 im Vorjahre. — Bei der Präsentationswahl eines Herrenhausmitgliedes für den Landschaftsbezirk **Schivelbein, Dramburg-Saatzig** wurde vom alten und befestigten Grundbesitze Herr Landesdirektor a. D. Dr. jur. Freiherr von der Golz auf Kreitzig gewählt. — In der **Provinz Pommern** war bis zum 15. Oktober die Maul- und Klauenseuche in 12 Kreisen, 50 Gemeinden und auf 122 Gehöften festgestellt, davon im Regierungs-Bezirk Stettin in 6 Kreisen, 33 Gemeinden und 101 Gehöften, die Schweineseuche in der Provinz in 12 Kreisen, 24 Gemeinden und auf 25 Gehöften. — Der Musiker Voigt in **Tempelburg**, welcher vor einigen Tagen in der Marktstraße von einem Arbeiter Namens Steinberg durch Messerstiche verletzt wurde und in dem Krankenhause Aufnahme fand, ist, wie unser dortiger Korrespondent schreibt, in Folge der Verletzung, die im Innern eine Eiterung nach sich zog, verstorben und beerdigt worden, nachdem zuvor die gerichtliche Obduktion der Leiche im Beisein des Kreisphysikus und zweier Aerzte stattgefunden hatte. Wie verlautet, ist der Tod eine Folge der Messerstiche gewesen und ist der Messerheld verhaftet.

Literatur.

Das Thierleben der Erde von W. Haacke und W. Kuhnert, 40 Lieferungen à 1 Mark mit 120 Bogen Text, 620 Textbildern und 120 Farbentafeln. Verlag von Martin Oldenbourg in Berlin. Lieferung 8 und 9 jede mit drei farbigen Tafelbildern. Der „Fuchs“, auf seinem nächtlichen Raubzuge über eine vom Mondschein bestrahlte Waldblöße dahinschreitend, ist ein Bild von wunderbarer Stimmung, wie auch das auf Beute lauernde „Löwenpaar“, der „Guereza“, der „Asiatische Wildesel“, der witternde „Sambar“ mit seinem mächtigen Geweih und der „Mäusebussard“, eine frische Beute in seinen Fängen, uns beweisen, daß nicht nur der Künstler sein Bestes gegeben, sondern auch der Drucker sein höchstes Können eingesetzt hat, um etwas zu schaffen, das die Anerkennung der deutschen Farbendruckkunst vor der englischen und amerikanischen geradezu herausfordert. Möge kein Thierfreund die Anschaffung dieses Buches versäumen, — es übertrifft alle an reicher, vornehmer und zeitgemäßer Ausstattung, wie auch an Reiz der Darstellung und der inneren Anordnung nach geographischen Gesichtspunkten.

Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild von Hans Kraemer in 20 Lieferungen Folio à 60 Pf. Berlin im Deutschen Verlagshaus Bong u. Co., mit zahlreichen Tafeln der prächtigsten Abbildungen in Folio-Format. Wer das vorige Jahrhundert in seiner reichen Entwicklung und völligen Umwandlung des Lebens durch Dampfschiffe und Eisenbahnen, wie durch Fabriken der großartigsten Art und prachtvolle Bauten bis zum heutigen Tage kennen lernen und in künstlerischen Abbildungen betrachten bez. studiren will, dem können wir das Werk aufs wärmste empfehlen. Der Rezensent hat diese Entwicklung von den ersten unvollkommenen Dampfmaschinen bis zur jetzigen Blüthe der Technik kennen gelernt. Wir können diese Lieferungen aufs wärmste empfehlen. [216]

Stadttheater.

Am Sonnabend stellte sich der kgl. Hofschauspieler **Rudolf Christians** zum ersten Male in Stettin vor und hatte für seine erste Gastrolle den „Romeo“ in „Romeo und Julia“ gewählt. Wenn das Theater nicht in allen Theilen gefüllt war, so lag dies wohl daran, daß Herr Christians hier bisher noch gänzlich unbekannt und außerdem dasselbe Stück bereits bei kleinen Preisen als Klassiker-Vorstellung aufgeführt war. Trotzdem hatte sich aber immer noch eine recht ansehnliche Zuschauerschaar eingefunden und diese haben ihr Erscheinen sicher nicht bereut, denn sie lernten in dem Gaste einen hervorragenden Künstler kennen, welcher mit seinem „Romeo“ einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Herr Christians ist im Besitze eines vollen, wohlklingenden Organs und sein Spiel ist von jugendlichem Feuer erfüllt, dazu kommt ein vortheilhaftes Aeußere, so daß der Künstler alle Eigenschaften besitzt, welche für einen vollendeten Romeo erforderlich sind, und es war unter diesen Umständen nicht zu verwundern, daß das Publikum von der Darstellung desselben gepackt wurde und es an wohlverdienten Beifallsbezeugungen nicht fehlen ließ. Im Uebrigen war die Besetzung die von uns schon früher besprochene, neu war Fr. **König** als „Amme“, welche ihrer Aufgabe im Ganzen gerecht wurde. An dem Beifall hatten besonders Frl. **Lorenz** als „Julia“ und Herr **Decarli** als „Mercutio“ berechtigten Antheil. Am heutigen Montag verabschiedet sich Herr Christians als „Don Carlos“ und sei auf diese Vorstellung nochmals besonders hingewiesen. ——

Bellevue-Theater.

Die Operette „**Die Afrikareise**“, welche am gestrigen Sonntag vor vollständig ausverkauftem Hause in Scene ging, gehört unstreitig zu den besten Schöpfungen Suppé's, die Musik ist durchweg gefällig und weist seltenen Melodienreichthum auf, sie bietet feine Nüancen und gewählte Technik, und da die Operette hier ein Jahrzehnt nicht gegeben wurde, wirkte sie fast wie eine Neuheit, das Publikum nahm dieselbe mit fortgesetztem Beifall auf. An Letzterem hatte allerdings die Darstellung vollberechtigten Antheil, unter der Regie des Herrn **Sieder** bot dieselbe ein frisches und flottes Zusammenspiel, bei welchem alle Mitwirkenden bemüht waren, das Beste zu leisten. Der größte Antheil an dem Erfolge gebührte Fräulein **Schwedler**, welche in der Partie der „Titania“ eine treffliche Leistung bot; die Sängerin ist in letzter Zeit nur wenig beschäftigt worden, die der Stimme hierdurch gewährte Ruhe machte sich auf das vortheilhafteste bemerkbar, das Organ zeigte angenehme Frische und die Reinheit des Tones kam überall zur vollen Geltung. Auch im Spiel zeigte Fräulein Schwedler immer mehr natürliche Ungezwungenheit; wer die junge Dame einst bei ihrem ersten Stettiner Auftreten im „Freischütz“ sah, hätte wohl nie gedacht, daß sich dieselbe zu einer so flotten Operettensängerin herausbilden werde. Auch Fräulein **Ertl** als „Thessa“ entwickelte wieder gewandtes Spiel und verstand es, ihre nicht sehr umfangreichen Stimmmittel geschickt zu verwerthen. Die nicht leichte Partie der „Sklavin Sebil“ wurde von Fräulein **Lenz** nicht nur darstellerisch, sondern auch gesanglich recht brav durchgeführt. Den „Maronitenfürst“ gab Herr **Gabelmann** in sauberer gesanglicher Ausführung, ganz prächtig war das Rosenduett mit Fräulein Schwedler im 2. Akt, freilich der Darsteller hielt mit dem Sänger nicht gleichen Schritt. Herr **Sieder** war ein flotter und humorvoller „Afrikareisender“ und Herr **Picha** stattete den „Fanfani-Pascha“ mit drastischer Komik aus. Weiter seien Frau **Schäfer-Kruse** (Bucametta) und die Herren **Selle** (Nakid) und **Filiszczanko** (Perikles) mit Anerkennung genannt. Ein besonderes Lob gebührt den Chören und dem Orchester unter Herrn **Schirmer's** Leitung. Große Sorgfalt war auch auf die Inscenirung verwendet. R. O. K.

Ein Fahnenfest

veranstaltete am Sonnabend der Verein ehemaliger Kameraden des 2. Armeekorps in sämtlichen Räumen des Bellevue-Etablissements und da es galt, der dem Verein von Sr. Majestät dem Kaiser gestifteten Fahne die Weihe zu geben, hatte der Verein alles aufgeboten, um eine würdige Feier zu veranstalten, bei welcher es auch an zahlreichen Ehrengästen nicht fehlte. Der kommandirende General **von Langenbeck** hatte aus Wiesbaden ein Schreiben gesandt, in welchem er sein Bedauern aussprach, daß es ihm durch sein Fernsein nicht möglich sei, der Feier beizuwohnen, auch das Ehrenmitglied des Vereins Herr Oberpräsident **von Maltzahn-Gültz** war am Erscheinen verhindert. Sehr zahlreich war dagegen das Offizierkorps mit seinen Damen erschienen, an seiner Spitze General-Leutnant **Ritter Henschel von Gilgenheimb**, ferner Herr Polizeipräsident **Schroeter** mit Gemahlin, mehrere Regierungs-Räthe und überaus zahlreich hatten sich die Vertreter der hiesigen Kriegervereine mit dem Vorsitzenden des 5. Bezirks des deutschen Kriegerbundes, Herrn Stadtrath, Major a. D. **Gaede** eingefunden. Eingeleitet wurde die Feier im Saale durch Konzert der Bellevue-Theater-Kapelle unter Leitung des Herrn Konzertmeisters Sterzel. Um 8 Uhr begaben sich die Festtheilnehmer in das Theater, welches bald in allen Theilen dicht gefüllt war. Hier wurde die offizielle Feier mit dem „Altniederländischen Dankgebet“ von Valerius eingeleitet; sodann erhob sich der Vorhang und auf der Bühne stand der Träger mit der neuen vom Kaiser geschenkten Fahne, umgeben von den Fahnen der übrigen bei der Feier vertretenen Kriegervereine. Der Vorsitzende des Vereins ehem. Kameraden des 2. Armeekorps, Herr Oberlehrer **Tiebe** dankte zunächst den Ehrengästen und den übrigen Theilnehmern für das zahlreiche Erscheinen und in seiner darauf folgenden Festrede wies er auf die Bedeutung der Fahne für alle Kriegervereine hin, die Fahne des Vereins, deren Weihe vorgenommen werde, habe eine ganz besondere Bedeutung, daß sie ein Geschenk des Kaisers und von Sr. Majestät dem Vereine persönlich übergeben sei. Der Verein betrachte dies Geschenk weniger als eine persönliche Auszeichnung, sondern — als Glied des großen deutschen Kriegerbundes — als ein besonderes Zeichen der großen Huld, welche der Kaiser dem Kriegervereinswesen entgegen bringe. Der Redner mahnte sodann die Kameraden, sich um die neue Fahne zu schaaren in alter Liebe und Treue zu Kaiser und Reich und schloß seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser, es folgte der Gesang der Nationalhymne. Es trat sodann Frl. **Seeger**, die Tochter eines Vereinsmitgliedes vor und überreichte dem Verein unter einer poetischen Ansprache ein prächtig gesticktes Ordenskissen. Mit dem Vortrag des „Preußenmarsches“ durch die Theaterkapelle war die offizielle Feier beendet. Es folgte dann das Lustspiel „Der Kaiser kommt“; wie schon der Vorsitzende in seiner Ansprache hervorgehoben hatte, war damit kein großes klassisches Werk geboten, sondern ein heiteres Stück, in dem sich Patriotismus mit Humor vereint, und daß dasselbe seinen Zweck erfüllte und die Festtheilnehmer auf das beste unterhielt, bewies die lustige Stimmung, welche im Zuschauerraum herrschte. Das wohlgelungene Fest fand seinen Abschluß in einem Ball im Saale, welcher bis zum Morgen währte.

Gerichts-Zeitung.

Lübeck, 20. Oktober. Wegen fahrlässiger Tödtung durch Verordnung von übergroßen Dosen Opium an ein siebenmonatiges Kind verurtheilte die Strafkammer den Dr. Busch-Schwartau zu zweijährigem Gefängniß. Er wurde sofort verhaftet.

Viehmarkt.

Berlin, 20. Oktober. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4717 Rinder, 1275 Kälber, 11 194 Schafe, 9422 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für **Rinder**: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt, 66 bis 70; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 61 bis 65; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 59; d) gering genährte jedes Alters 50 bis 52. **Bullen**: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 62 bis 64; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 59; c) gering genährte 48 bis 53. **Färsen und Kühe**: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 51 bis 52; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 49; e) gering genährte Färsen und Kühe 41 bis 44. **Kälber**: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75 bis 79; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 69 bis 73; c) geringe Saugkälber 60 bis 65; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 32 bis 43. **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 67; b) ältere Masthammel 52 bis 59; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 50; d) Holsteiner Niederungsschafe 25 bis 32; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. **Schweine**: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 54 bis 55; b) Käser 57 bis 58; c) fleischige Schweine 51 bis 53; d) gering entwickelte 47 bis 50; e) Sauen 49 bis 50; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, in geringer Waare langsam; es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Oktober. In einem den Provinzial-Schulkollegien zugegangenen Entscheide hat der Kultusminister verfügt, daß den im Vorbereitungsdienst befindlichen **Kandidaten des höheren Lehramtes** für die zum Antritte des Probejahres auszuführende Reise Tagegelder und Reisekosten auch in dem Falle nicht zu gewähren sind, wenn gleichzeitig ein Auftrag zur lehramtlichen Aushülfe an derjenigen Anstalt ertheilt wird, bei welcher das Probejahr abgelegt wird. Dagegen hat der Kultusminister im Einverständniß mit dem Finanzminister genehmigt, daß auch den an Landwirthschaftsschulen beschäftigten anstellungsfähigen Kandidaten des höheren Schulamts bei ihrer Berufung an eine auswärtige staatliche höhere Unterrichtsanstalt zu dauernder oder vorübergehender Dienstleistung Tagegelder und Reisekosten nach den den Beamten der fünften Rangklasse zustehenden Sätzen gewährt werden.

— Am Abend des **Todtenfestes** wird Herr Hofprediger a. D. **Stoecker** aus Berlin im großen Saale des Vereinshauses eine Andacht abhalten.

— Das Reichs-Versicherungsamt hat auf Grund der neuen Unfallversicherungsgesetze ein neues **Formular für die Unfallanzeigen** festgestellt. Die Frist, bis zu welcher noch die alten Formulare benutzt werden können, ist bis zum 1. Januar 1902 gesetzt. Das bisherige Formular für die Beschreibung der auf Schiffen während der Reise sich ereignenden Unfälle, für die Nachweisung der an Bord sich ereignenden Unfälle, welche die von der Führung eines Schiffsjournals entbundenen Führer kleinerer Fahrzeuge zu führen haben, und für die vom Führer vor Antritt oder nach Beendigung der Reise zu erstattende Unfallanzeige bleibt auch jetzt bis auf Weiteres in Kraft.

— Ueber ein **Liebesabenteuer**, das in Stettin begonnen, berichten Berliner Blätter: Wegen Entführung einer Minderjährigen befindet sich seit einigen Monaten in Berlin ein Dr. phil. Meyer in Untersuchungshaft. Derselbe war vor etwa zwei Jahren in Stettin zu seiner Ausbildung auf einer dortigen Werft thätig. Er lernte damals die Tochter eines dortigen Fabrikanten kennen. Der Vater der jungen Dame wollte von einer ehelichen Verbindung der beiden jungen Leute nichts wissen, und so entschloß sich das Liebespaar, zusammen nach London zu gehen, um dort ohne die väterliche Einwilligung den Bund fürs Leben zu schließen. Als man aber in London angekommen war, entdeckte die junge Dame, daß sie vergessen hatte, ihren Geburtsschein mitzubringen. Das Pärchen kehrte darauf über Hamburg nach Berlin zurück, logirte sich hier ein und unternahm die nöthigen Schritte, um sich vom zuständigen Standesamt den noch fehlenden Geburtsschein zu besorgen. Unterdessen hatte der Vater des jungen Mädchens alle Hebel in Bewegung gesetzt, mit Hülfe eines Privat-Detektiv-Instituts seine Tochter und deren Bräutigam in Berlin auszukundschaften. Der Vater kam nach Berlin, ließ Dr. Meyer verhaften und nahm seine Tochter wieder in das Elternhaus nach Stettin zurück. Obwohl Dr. Meyer unbestraft und Theilhaber eines größeren geschäftlichen Unternehmens in Hannover ist, hatten seine Entlassungsgesuche keinen Erfolg.

Berliner Börse
vom 20. Oktober 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Scandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,60
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	212,85
Warschau	8 Tg.	215,95

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42
20-Francs-Stücke	16,32
Gold-Dollars	4,1925
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,19
Belgische „	81,25
Englische „	20,45
Französische „	81,40
Holländische „	169,00
Oesterr. „	84,[illegible]0
Russische „	216,25
„ Zollcoupons	323,75

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	94,30
„ „ „	3½	94,50
„ „ „	3	86,00
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	94,00
„ „ „	3½	93,30
„ „ „	3	85,20

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	92,90
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	96,00 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	89,00
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	88,80 B
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	91,75 G
„ „ Ser. 18	3½	90,00
19	3½	92,10
Westfäl. Prov.-Anl.	3	82,25
„ „	3½	—,—
Westpr „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	115,25 B
„ „	4½	107,00 G
„ „	4	103,30
„ „	3½	96,70
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	99,50
„ „	3½	91,25
„ „	3	81,70
Kur- u. Neum. neue „	3½	92,10
Ostpreußische „	3½	99,25
„	3	82,90
Pommersche „	3½	92,90
„	3	82,00
Posensche 6—10	4	100,00 G
Serie C. „	3½	92,10
„	3	82,30 G
Sächsische „	4	—,—
„	3½	91,60
„	3	81,50
Schlesische, alte	3½	—,—
A. C. D.	3½	92,20
„	3	84,10 B
Schlesw.-Holst.	4	—,—
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westfälische	4	—,—
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	92,20
„	3	—,—
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	99,90 B
„	3½	—,—
Pommersche „	4	99,75
„	3½	90,70
Posensche „	4	99,90 G
„	3½	91,40
Preußische „	4	99,50
„	3½	90,60 G
Rhein. u. Westf. „	4	100,75
„	3½	—,—
Sächsische „	4	99,50
Schlesische „	4	100,20
„	3½	91,60
Schlesw.-Holst. „	4	99,60
„	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,50
Bad. Präm.-Anl.	4	137,75
Bayer „	4	131,00
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,60
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,90 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,00
Lübecker „	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	125,75

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
innere	4½	68,00
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	86,00
Chinesische „	5½	98,50 G
„ 1895 „	6	99,00 G
„ 1896 „	5	89,00 B
„ 1898 „	4½	76,25 B
Finnländ. Loose	—	62,10
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ -Mon.	4	42,00 G
(Pir. Lar.)	5	37,70 G
Italien. Rente	4	93,90
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	98,00 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,00
„ Papier- „	4⅕	—,—

Oester. Silber-Rente	4⅕	96,00
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	132,90
„ 1864er L.	—	331,00 G
Portug. Staats-Anl.	4½	37,20 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	97,60
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	95,80
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	91,20 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	—,—
„ amort. St.	4	58,50 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
„ 400 Frcs.-L.	—	106,00
Ungar. Gold-Rente	4	95,10
„ Kronen-R.	4	90,10
„ Staats-R. 1897	3½	80,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	98,60 G
Bsch.-Hamb. 1—13. 15	3½	89,50 G
„ 14	3½	90,00 G
„ „ 16. 17	4	97,90 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,00 G
„ 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	113,90
„ „ „ „ „ II.	3½	106,40
„ „ „ „ „ 5	3½	91,80
„ „ „ „ „ 6	4	98,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	97,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	111,75
„ „ „	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,00
„ alte	3½	90,75
Hannov. Bderd.	3½	94,50
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	99,25 G
„ „ „	3½	90,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	90,50 G
„ Präm. Pf.	4	128,75
Mitteld.-B.-Crd. Pf	3½	90,00 G
„ 3	4	99,00 G
Nordd. Gr. Crd. 8	4	97,60 G
„ 9	3½	91,60 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,50 G
„ „ 11. 12	4	99,75 G
„	3½	90,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
„ „ 4	4½	114,50 G
„ „ 10	4½	111,00 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,00 G
„ „ 1909	4	100,90 G
„ „ Com.	3½	91,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„	3½	90,40 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	90,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,30 G
Sächsische	3½	90,50
Schles. Boden	4	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	91,50 G
„	4	99,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„	3½	—,—
Westd. Bde.	4	98,10 G

Deutsche Eisenb.-Akt.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Landesb.	—,—
Bröltthaler	—,—
Crefelder	100,10 G
Dortmund G. Ensch.	159,50 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blbg.	—,—
Königsberg-Cranz	132,00
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	72,00
Ostpr. Südbahn	89,10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Akt.

Aachen. Kleinb.	130,50
Allgem. Deutsche	123,50
„ Loc. u. Strb.	166,50
Barmen-Elberfeld	209,25 G
Bochum-Gelsenk. Str.	121,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	146,50 G
„ Straßenbahn	176,00
Electr. Hochbahn	115,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	225,00
Hamburger „	160,10
Magdeburger „	166,00
Stettiner „	127,40 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,40
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,10 G
Breslauer Rhederei	119,75 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	119,10
Hansa, Dampf.	149,20 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	72,75 B
Neue Stett. Dampf.-Co.	100,00 G
Nordd. Lloyd	108,60
Schles. Dampfer-Comp.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	127,10 G
Bergisch-Märkische	147,30 G
Berliner Bank	103,80
„ Handels-Ges.	158,00 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	105,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	109,50 G
Comm. und Diskont	111,80 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	181,00
„ Genossenschaft	105,36 G
Disconto-Comm.	174,90 B
Gothaer Grundkred.	122,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	148,60 B
Hannoversche	125,00 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	101,50 G
Königsberger V.-B.	113,50 G
Leipziger Bank	159,40 G
„ Credit	179,00 G
Magdeburger Bk.-V.	120,50 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	124,50 G
„ Hypothek.	184,75 G
„ Str. Hyp.-B.	115,00 G
Meininger Hyp.-B. 80	123,50 G
Mitteld. Bodencr.	106,50 G
„ Credit-Bank	109,00
Nationalbank i. D.	129,60 G
Nordd. Credit-Anstalt	119,90
„ Grundkredit	88,60

Oesterr. Kredit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	139,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,25 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	128,90 G
Reichsbank	148,50
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	131,80 G
Westdeutsche Bank	1[illegible]8,70 G
„ Bodencred	107,60

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	110,00 G
Bockbrauerei	173,25 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Batzenhofer	210,25 G
Pfefferberg	246,50 G
Schöneberg Sch.	182,50
Schultheiß	216,5[illegible]
Bochumer	203,00 G
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	133,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	190,00 B
„ Packetfahrt	400,00 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	81,00 G
„ Gußstahl	185,10 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	66,20 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	261,00 G
„ Spiegelglas	161,50 G
„ Steinzeug	—,—
„ Waffen u. M.	212,50 G
Donnersmark-Hütte	231,50 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	221,00 G
„ Maschin. conv.	186,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	95,75 B

Hannov. Masch. St.	275,00 B
Hibernia	228,80 B
Hirschberg Leder	134,50 G
„ Maschin.	99,00 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	111,50 B
Hoffmann, Stärke	173,75 G
Hoffmann, Waggonf	363,10 G
Ilse, Bergw.	251,60
Kölner Bergwerk	106,75 G
König Wilhelm conv.	457,25 G
„ St.-Pr	221,05 G
Lauchhammer	102,70 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	122,00 G
„ Baubank	108,00
„ Bergwerk	—,—
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	63,50 G
„ Gummi	83,75 G
„ Jute-Sp.	98,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
„ Eisenb.-Bedarf	133,60 G
„ Eisen-Industrie	144,00 G
„ Kokswerke	155,75 G
„ Portl.-Cement	138,75 G
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 G
Phönix, Bergwerk	184,00 B
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	146,90 G
„ Metallw.	169,0[illegible] G
„ Stahlwerke	210,90 B
„ Industrie	274,00 B
„ Westf. Kalk	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
„ Webstuhl-F.	211,00 G
Schles. Bergw. Zink	389,00
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	35,00 G
„ Lein. Kramsta	158,00 G
„ Portl. Cement	186,00 G
Siemens u. Halske	158,50 B
Stettin Bred. Portl.	147,00 B
„ Cham.	330,25 G
„ Elektr.-Werke	138,60 G
„ Vulkan B.	207,60 G
„ „ St.-Pr.	196,50 G
Stoewer, Nähmaschin.	86,50 G
Stolberger Zink	75,60 G
„ St.-Pr.	134,50
Stralf. Spielkarten	119,25 G
Union Chem. Fabrik	137,20
Union Electric	134,50
Victoria Fahrrad	52,60 G

Durch seinen Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Schwindt hat er nun Beweis dafür antreten lassen, daß er vor Jahren gelegentlich einer gegen ihn eingeleiten strafrechtlichen Untersuchung durch die Gerichtsärzte des Landgerichts Hannover für unzurechnungsfähig erklärt worden sei und daher auch jetzt für sein neuestes Liebesabenteuer strafrechtlich nicht verantwortlich gemacht werden könne.

— Im **Stadttheater** gastirt am Montag, den 29. und Dienstag, den 30. d. M. das Dr. Heine-Ensemble, welches bekanntlich die Werke von Ibsen zur Aufführung bringt. In unserer Stadt hat sich das Ensemble bereits im vorigen Jahre vortheilhaft eingeführt und dürfte demselben auch bei dem bevorstehenden Gastspiel der Erfolg nicht fehlen.

— Für die Erstaufführung des neuesten Werkes Sudermanns „**Johannisfeuer**" im Bellevuetheater, welche für nächsten Sonnabend in Aussicht genommen ist, hat der Verfasser seine Anwesenheit bestimmt zugesagt. Es ist nicht das erste Mal, daß Sudermann nach Stettin kommt, auch der Erstaufführung von „Sodoms Ende" hat derselbe s. Zt. hier beigewohnt.

— Am 1. November cr. wird in Oelsnitz (Vogtl.) eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

* Die **Sanitätswache** hatte in der verflossenen Woche 28 Fälle von Hülfeleistung zu verzeichnen, der Krankenwagen rückte 7 Mal aus.

* Die am Sonnabend hier eingetroffenen **Torpedoboote** haben heute Vormittag um 10 Uhr unsern Hafen wieder verlassen.

* In der Nacht zum Sonntag gegen zwei Uhr wurde der am Hause Vulkanstraße 26 angebrachte Feuermelder unbefugt in Thätigkeit gesetzt. Der gleiche Unfug wiederholte sich letzte Nacht dreimal, doch wurden dabei wenigstens die Uebelthäter abgefaßt. Der Mieter Shrade und der Arbeiter Drews wurden sofort festgenommen, vier andere entwischten, doch sind auch diese bereits sämtlich ermittelt.

— In der hiesigen **Volksküche** wurden in der Woche vom 14. bis 20. Oktober 1743 Portionen Mittagessen verabreicht.

* In der Schloßkirchengemeinde sowie in der St. Nikolai-Johannis-Gemeinde fanden gestern die **Kirchenwahlen** statt. Zu Aeltesten des Kirchenraths wurden für die Schloßkirchengemeinde berufen die Herren Geh. Justizrath Dr. Hildebrandt, Geh. Justizrath Fricke, Postdirektor Härtel und Amtsgerichtsrath Koch. Als Gemeindevertreter wurden gewählt die Herren Professor Dr. Haenicke, Kanzleirath Grüneberg, Regierungs- und Schulrath Hauffe, Kanzleidirektor Helle, Professor Dr. Blasendorff, Schuhmachermeister Volkmann, Geh. Justizrath Schmidt, Rechnungsrath Schroeder, Rechnungsrath Tetzlaff, Geh. Kommerzienrath Schlutow, Rechtsanwalt Wehrmann und Amtsrichter von Seebach. — Die Wahlen für St. Nikolai-Johannis wurden in der Jakobikirche vollzogen, da das Gotteshaus der Gemeinde geschlossen ist. Gewählt wurden in den Gemeindekirchenrath die Herren Kaufmann Braun, Fischermeister Jacob, Bäckermeister Meyrowitz, Rentier Schilbach, Kaufmann Setzke und Korbmachermeister Vogt; in die Gemeindevertretung die Herren Kleinhändler Bagge, Fleischermeister Winkel, Gastwirth Glattig, Gastwirth Grewe, Fleischermeister Neumann, Fischermeister Emil Höpfner, Milchhändler Höpping, Destillateur Knappe, Kaufmann Christian [illegible], Kaufmann Oswald, Glasermeister H. Bust, Restaurateur Flessing, Schlossermeister Rentzel, Kaufmann Graffunder, Bäckermeister Strutz, Böttchermeister Tillack, Klempnermeister Schultz und Schlossermeister Wegener.

* **Eine gefährliche Hochstaplerin** wurde hier in der Person der unverehelichten Ida Spierling dingfest gemacht. Dieselbe hat vorwiegend Fahrradhändler und Uhrmacher geprellt, doch ist sie auch gelegentlich als „Wohlthäterin" aufgetreten, indem sie sich beispielsweise erbot, Fremden am Bahnhofsschalter Fahrkarten zu lösen. Die Vertrauensseligen waren natürlich dann ihr Geld los. — **Verhaftet** wurde ferner der Arbeiter Julius Röhl wegen Sachbeschädigung.

* **Eine ernstliche Schlägerei**, bei der auch das Messer leider eine Rolle spielte, entspann sich gestern Abend gegen 9 Uhr vor dem Hause Rosengarten 17. Der Bauarbeiter Lockingen wurde durch Messerstiche am linken Arm und am Halse nicht unerheblich verletzt, weshalb er in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte. Der Messerheld, ein vielfach vorbestrafter Arbeiter Julius **Radzio**, wurde verfolgt und auf Milentz Hof ergriffen, das Messer hatte er fortgeworfen. R. war ebenfalls, wenn auch nicht sehr bedeutend, verletzt, er hatte eine Hiebwunde am Kopf aufzuweisen, die ihm auf der Sanitätswache verbunden wurde, dann erfolgte die Einlieferung ins Polizeigefängniß.

* In der heute unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Geh. Regierungsraths **Haken** abgehaltenen Generalversammlung des **Kunstvereins für Pommern** wurde über die Vereinsthätigkeit der letzten beiden Jahre Bericht erstattet. Es wurde auch mitgetheilt, daß der Fonds zum Bau eines Museums bereits auf 986 144 Mark angewachsen sei. Dann wurde die Verloosung der in der letzten Kunstausstellung angekauften Oelgemälde und verschiedener Mappen, Kupferstiche und Radirungen vorgenommen. Es gewannen: 1. **in der großen Verloosung**: die Maurer- und Zimmerer-Innung: „Die Hohneklippen im Harz" von Helmuth Raetzer, Se. Majestät der Kaiser: „Weg nach den heiligen drei Brunnen" von Karl Heyn und Stich von L. Kühne nach dem Gemälde von Walther Firle: „Singende Mädchen", Kaufmann A. Scherpe: „Kaiser Wilhelm der Große nach dem Sturm" von Fritz Sturm, Kaufmann Max Berlin: „Oderlandschaft" von Karl Ernst Morgenstern, Oberlehrer Dr. M. Wehrmann: „Am Brocken" von H. L. Frische, Gust. Diederichs: „Sonntagmorgen" von Paula Monjé, Gymnasiallehrer Dr. Sydow: „Auf der Alm beim Achensee" von Christian Moli, Kaufmann E. Hoppe: „Morgenwolken" von Alfred Bachmann, Kaufmann Gust. Theodor Jahn: „Landweg bei Jeseritz" von Martha Ludendorff, Kaufmann R. Westphal; Dämmerschoppen" von Karl Behm, Dr. Rotholz: „Der Wolfendorn am Brenner" von Moritz Erdmann, W. Kupke: „Landsee in Pommern" von Th. Kugelmann, Musikalienhändler E. Simon: „Mühle im Schwarzwald" von Albert Kappes, Frau Direktor Reer: „Arven", Motiv aus Arulla von Martha Pels-Leusden, Buchhändler Paul Saunier: „Am Gardasee" von C. G. Rodde, Apotheker Jonas: Am Abend" von Henry Deppermann, Frau Stadtrath Benchel: „Kille, Kille" von Herm. Sondermann, Photograph Siebe: „Am Brunner" von A. Roland, Kaufmann Heinrich Kettner: „Bauernhaus in Holstein" von Anna Marie Petersen, Justizrath Masche: „Interieur" von Gertrud Burger, Oberlehrer Prof. Dr. Blumcke: „Pfirsiche" von H. Noack, Kaufmann Ernst Schacht: Farbenlichtdruck nach Josef Scheurenberg: „Amüsante Lektüre", Maurermeister Kupferschmidt: Farbenlichtdruck nach Herm. Corodi: „Nymphe", Apotheker Marquardt-Swinemünde: Farbenlichtdruck nach Bokelmann: „Die Testamentseröffnung", Buchdruckereibesitzer M. Bauchwitz: „Ins Land der Mitternachtssonne" von Professor Kallmorgen (Tagebuch eines Malers) Kaufmann C. Greffrath: eine Mappe mit acht Photographien von Hanfstängel, Oberlehrer Dr. Hans Müller: eine gleiche Mappe, Rittergutsbesitzer v. Bornstaedt-Relzow bei Anklam: eine Mappe mit zehn Radierungen, Frau Marie Heyn geborene Feitge: eine Mappe mit zehn Radierungen, Kaufmann Hans Hildebrand: Stiche nach Michael Munkaczy, Kaufmann Bouveron: 12 Blätter „Die Wandgemälde im Ball- und Konzertsaale des königl. Schlosses zu Dresden", Otto Kühnemann: Mappe mit 18 Blättern Holzschnitte: „Di Testa", Direktor Meyer-Danzig: Kupferstich von Fritz Dinger nach einem Gemälde von Hugo Becker, C. R. Aren: ein gleicher Kupferstich, Fräulein Fliegenschmidt: Stich von Gust. Eilers nach dem Gemälde von Menzel „Friedrich der Große auf Reisen", Geh. Justizrath Hildebrandt: Stich von Fritz Dinger nach dem Gemälde von Guido Reni, Justizrath Beermann: ein gleicher Stich, Max Manasse: Radirung von Holzapfel nach dem Gemälde von Klaus Meyer „Der Politiker", Kaufmann H. Kettner: Radirung „Munkaczy im Atelier", Kaufmann A. Scherpe: Stich von Fritz Dinger nach dem Gemälde von C. F. Deiker „Der Kampf", Dr. W. Mayer: Radirung von W. Feldmann „Die Burg Hohenzollern", Glockengießer Ernst Voß: Stich von Dinger nach dem Gemälde von C. Sohn „Willkommener Besuch", Kaufmann Otto Laue: Stich von Fritz Krauskopf nach dem Gemälde von Franz Kirbach „Christus treibt die Händler aus dem Tempel", Direktor Emil Lentz: Heliogravure von C. Haack nach dem Gemälde von Eugen von Blaas; 2. **in der kleinen Verloosung**: Dr. med. Müller: „Gebirgslandschaft" von Georg Maco, Kaufmann Michel: „Herbsttag im Walde" von H. Steen, Emil Strömer: „Abend am Stecklinsee" von Anna Wolkenhauer, Frl. Martha Ludendorff: „Partie beim Grafenberg" von Wilh. Brandenburg, Fr. Kannengießer: „Im Lübecker Hafen" von Elisabeth Reuter, Julius Blau: „Landweg" von H. Liesegang, Reinhard Kurz: „Nessepfuhl bei Lychen" von W. Streckfuß, Frau Luise Manasse: „Hühnerhof" von G. Angeloy, Frau Elise Haurwitz: „Blick auf das Stettiner Schloß" (Original-Radirung) von Wilh. Konrad, Frau Emilie Knodel: „Blumen" von Drossel, Wilh. Jahn: Studie von Rob. Büchtger, Frl. Martha Ludendorff: Studie von demselben, Rob. May: Studie von demselben und Dr. Arthur Ehrenberg: Studie von demselben.

Vermischte Nachrichten.

— Die gestrige dritte Auffahrt des Luftschiffes des Grafen Zeppelin in Friedrichshafen, an der Graf Zeppelin, Leutnant von Krogh und der Forschungsreisende Eugen Wolff theilnahmen, begann bei regnerischem beinahe windstillem Wetter um 5 Uhr 2 Min. Nachm. Das Luftschiff erhob sich, die Spitze etwas nach oben, zunächst bis etwa 250 Meter Höhe und führte etwa 1 Km. vom Lande entfernt, Wendungen mit Auf- und Abwärtsfahren mit bestem Gelingen aus. Nachdem das Luftschiff den Kurs gegen das schweizerische Ufer genommen hatte und bis zu etwa 400 Meter Höhe emporgestiegen war, fuhr es bis einige hundert Meter von Manzell zurück, wo es langsam bis auf den Wasserspiegel herabging und um 5 Uhr 25 Minuten glücklich landete. Der König und die Königin von Würtemberg wohnten wiederum dem Versuche auf einem Dampfer bei.

— Die Londoner „Daily Mail" bringt Einzelheiten über die bereits gemeldete Verhaftung eines Studenten wegen eines Attentatsversuches auf den Zaren. Vierzehn Tage, bevor der kaiserliche Zug die betreffende Stelle passiren konnte, bemerkten die Eisenbahnbeamten, daß Erde in der Nähe des Tunnels aufgeworfen war, durch welchen der kaiserliche Zug gehen mußte. Zuerst schenkte man diesem Vorfalle keine Bedeutung, bis schließlich ein Gendarmerie-Oberst von der Angelegenheit erfuhr und sich mit zwei Gendarmen an Ort und Stelle begab. Dort angekommen, trafen sie den Studenten, welcher flüchtete, aber eingeholt wurde. Es wurde nun festgestellt, daß er eine Röhre von 57 Zentimeter Länge ausgegraben und mit Sprengstoffen gefüllt hatte, welche stark genug gewesen wären, den ganzen Tunnel in Trümmer zu legen und somit den ganzen kaiserlichen Zug zu zertrümmern.

Ratibor, 21. Oktober. Die in Katscher gelegene, der Firma David u. Cie.-Berlin gehörige Plüschfabrik wurde von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Die Waarenbestände sind theils verbrannt, theils durch die Wassermassen vollständig unbrauchbar geworden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Oktober. Reichskanzler Graf Bülow stattete im Laufe des gestrigen Tages den Staatsministern, Staatssekretären und in Berlin akkreditirten Botschaftern Besuche ab.

— Der Held der Affaire Leckert-Lützow ist in Altona verhaftet worden. Er hatte sich unter dem Namen Larssen eine Stellung als Redakteur in einem dortigen Blatte zu verschaffen gewußt. Der junge Mann ist des Betruges, der Hochstapelei, Vorspiegelung falscher Thatsachen, Urkundenfälschung und noch einiger anderer strafbarer Delikte beschuldigt.

— Das „B. T." meldet aus Paris: Die nationalistischen Blätter berichten bereits über Vorbereitungen, die zum Empfange Krügers in Marseille getroffen werden. Es soll unter anderen ein großes Bankett stattfinden. Angeblich werden Delegationen aus allen europäischen Ländern nach Marseille kommen. Die Nationalisten sind bemüht, den Empfang Krügers zu einem spezifisch nationalistischen Fest zu machen, um durch heroische Posen und durch die Spekulation auf die Antipathien gegen England ihrer stark im Niedergange befindlichen Sache wieder aufzuhelfen.

— Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork telegraphirt: Der „Newyork Herald" erklärt auf Grund von Informationen aus allen Staaten der Union, daß Mac Kinley mit erhöhter Mehrheit und ein republikanischer Kongreß gewählt werde.

— Aus Madrid wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Die ausgebrochene Regierungskrisis übt in politischen Kreisen eine tiefe Wirkung aus. Es ist ausgeschlossen, daß Silvela wieder mit der Neubildung betraut werde. Denn nicht nur hat er seine Demission als unwiderruflich eingereicht, sondern auch die Führerschaft der konservativen Partei niedergelegt. Er sei nicht, wie er erklärte, zum Staatsmann geboren. General Accaraga dürfte das Kabinet bilden.

— Die „Frankf. Ztg." meldet aus Brüssel: In Antwerpen haben die Diamant-Arbeiter beschlossen, gestern Morgen zur Erkämpfung des achtstündigen Arbeitstages den Generalstreik zu eröffnen. Der Streik umfaßt etwa 3000 Arbeiter.

Cronberg, 22. Oktober. Der Kaiser weilte gestern Nachmittag über eine Stunde auf Schloß Friedrichshof. Die Kaiserin Friedrich verbrachte kurze Zeit außerhalb des Bettes.

Madrid, 22. Oktober. General Azcarraga ist von der Königin-Regentin gestern Abend empfangen worden. Nach seiner Rückkehr aus dem Palast unterhielt er sich längere Zeit mit dem Herzog von Tetuan und Silvela. Der General war sehr zurückhaltend; man glaubt, daß der Ministerpräsident Silvela große Schwierigkeiten haben wird, das Kabinet zu vervollständigen.

London, 22. Oktober. „Daily Mail" meldet aus Pretoria, daß General French im Begriff steht, eine große Operation in der Gegend von Sanderton auszuführen.

Eine Meldung aus Mafeking besagt: Wie es scheint, bemächtigte sich Lord Methuen in der Nähe von Zeerust 222 Eisenbahnwaggons.

Präsident Krüger wird sich, einer Meldung aus Lourenco Marques zufolge, nach der Landung in Marseille nach Nizza begeben.

Telegraphische Depeschen.

London, 22. Oktober. Aus Port Said wird gemeldet, daß 600 Burenflüchtlinge, auf dem Wege nach Europa, gestern den hiesigen Hafen passirt haben.

Die Admiralität beschloß die Bildung eines Reservegeschwaders für den Kanal. Das Geschwader wird unter den Befehl des Admirals Noël gestellt werden.

Aus Peihotien wird gemeldet: Die Expeditionskolonne ist, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein, hier eingetroffen. Die Lokalbehörden legen eine sehr freundliche Gesinnung an den Tag. Die deutschen, französischen und italienischen Abtheilungen haben ihre Quartiere in der Stadt bezogen, während die Engländer drei Meilen östlich vom Peihoflusse ihr Lager aufgeschlagen haben.

Nach einer Pekinger Meldung ist der neue englische Gesandte dort eingetroffen.

Graf Waldersee soll, nach einem Tientsiner Telegramm, an Dysenterie leiden.

Die heutigen Morgenblätter kommentiren sämtlich das deutsch-englische Abkommen, betreffend das Yangtsethal. „Daily Mail" erklärt, die Wichtigkeit dieser Abmachung für den Tag der endgültigen Abrechnung mit China sei unverkennbar. Ferner meint das Blatt, Präsident Krüger müsse sich überzeugt haben, daß er von Deuschland nichts zu erhoffen habe. „Morningpost" glaubt, daß die neue Abmachung die russische Habgier in Schranken halten und gleichzeitig als Gegengewicht in China gelten wird. — „Morningleader" billigt die Konvention mit Ausnahme des Artikels Drei, welche den Großmächten die Möglichkeit benehme, unter gewissen Umständen China aufzutheilen. — Aus Petersburg wird gemeldet, daß von den dortigen Regierungskreisen die englische Konvention gebilligt wird.

Washington, 22. Oktober. Die hiesige Presse billigt allgemein das deutsch-englische Abkommen der „Offenen Thür". Man glaubt jedoch nicht, daß diese Abmachung die Großmächte gegebenen Falls abhalten wird, die Auftheilung Chinas vorzunehmen.

Kaufmännische Auskünfte über in- und ausländische Firmen ertheilen die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** (27 Bureaus in Europa) und The Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Auskunftei W. Schimmelpfeng in **Stettin, Reifschlägerstr. 22.**

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 22. Oktober wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 134,00 bis 139,00, Weizen 146,00 bis 149,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 126,00 bis 140,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 32,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt —,—, neu 139,00, Weizen 149,00, Gerste neu 145,00, Hafer neu 140,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 130,00 bis 132,00, Weizen 145,00 bis 152,00, Gerste 134,00 bis 150,00, Hafer 120,00 bis 127,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 28,00 bis 30,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 130,00, Weizen 150,00, Gerste 150,00, Hafer 127,00 Mark.

Neustettin: Roggen 130,00 bis 141,00, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 139,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: (Kornhausnotiz.) Roggen 141,00, Weizen 157,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Anklam: Roggen 139,00 bis 140,00, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 126,00 bis 132,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis 132,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen 132,00 bis 143,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 132,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 36,00 Mark.

Kolberg: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Saatweizen —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Rübsen —,—, bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 20. Oktober.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 144,00, Weizen 153,00, Gerste —,— Hafer 151,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 125,00 bis 127,00, Weizen 152,00 bis 156,00, Gerste 135,00 bis 136,00, Hafer 125,00 bis 126,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 20. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 152,00 Mark, Weizen 179,00 Mark.

Liverpool: Weizen 182,00 Mark.

Odessa: Roggen 146,00 Mark, Weizen 171,25 Mark.

Riga: Roggen 146,25 Mark, Weizen 173,50 Mark.

Magdeburg, 20. Oktober. **Rohzucker.** Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Oktober 9,72½ G., 9,77½ B., per November 9,60 G., 9,65 B., per November-Dezember 9,62½ G., 9,67½ B., per Januar-März 9,82½ G., 9,85 B., per April-Mai 9,95 G., 10,00½ B., per Mai 10,00 G., 10,05 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 20. Oktober. Raffinirtes Petroleum loko 6,95 B. Schmalz besser. Wilcox in Tubs 38½ Pf., Armor shield in Tubs 38½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 39¼ Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 23. Oktober.
Etwas wärmer, meist klar, geringer Wolkenzug.

Wasserstand.
Stettin, 22. Oktober. Im Revier 6,88 Meter.

Stettin, den 20. Oktober 1900.

Stadtverordneten-Versammlung

am 25. Oktober 1900, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Petition eines Hausbesitzers in der Heinrichstraße, sein Grundstück provisorisch auf seine Kosten an die städtische Wasserleitung anschließen zu lassen.
2. Bewilligung von 35 ℳ Umzugskosten für einen Lehrer.
3. Vorlage der von der Stadtv.-Versammlung gewünschten speciellen Rechnung über die auf dem städtischen Grundstück Berlinerstraße 60 veranlaßten Reparaturen in Höhe von 79,68 ℳ.
4. Beschlußfassung über die Aufnahme eines Bürgers in die Wählerliste.
5. Vorlage zufolge des Finanz-Protokolls vom 10./3. d. Js., die Straßen-Nummer-Schilder in zweckentsprechender Weise umzuändern.
6. Genehmigung des Projekts betr. die Versorgung des Hauptfriedhofes mit Wasser aus der städtischen Wasserleitung, Bewilligung von 44 000 ℳ für die erste Anlage und 10 650 ℳ für die Verlegung eines 720 m langen 200 mm Rohres in der Pasewalkerstraße.
7. Zustimmung zu der vom Magistrat vorgeschlagenen Aenderung der Fassung des § 4 der neuen Friedhof-Ordnung.
8. Bewilligung von 20 ℳ Krankenkassenbeiträgen für die Hülfsarbeiter des Standesamts.
9. Bewilligung von 1720 ℳ für die Einrichtung einer weiteren Klasse der Baugewerkschule.
10. Genehmigung der speziellen Kostenanschläge über den Neubau der Baugewerkschule und Projekt des Direktor-Wohngebäudes.
11. Bewilligung von 30 ℳ Entschädigung für Abnutzung der Civilkleider eines Hafenkontrolleurs.
12. Zustimmung, die Rektorwohnung im Schulhause der V. Gemeindeschule Rosengarten zu Schulzwecken zur Verfügung zu stellen.
13. Bewilligung von 27 ℳ zur Beschaffung einer Straßenbahnfahrkarte für den Boten der Schuldeputation.
14. Bewilligung von 400 ℳ zusätzlich zu Titel II Cap. 38 Pos. 16, Reisekosten für Bewerber um Lehrerstellen.
15. Genehmigung zum Ankauf einer 6400 qm großen Fläche zum Bau einer Gemeinde-Doppelschule in Bredow.
16. Gewährung der erhöhten Miethsentschädigung für einen Lehrer.
17. Bewilligung von 19 080 ℳ einmalige Ausgaben zur Beschaffung von Normaluhren, von 800 ℳ laufenden Ausgaben für das Rechnungsjahr 1900 und Zustimmung zu dem mit der Gesellschaft „Normalzeit" abzuschließenden Vertrage.
18. Einstellung in die Haushaltspläne 1900: des Johannisklosters 31,36 ℳ, des Sanne-Stolle-Stifts 31,36 ℳ und des Knoblauch-Stifts 16,38 ℳ für nachträgliche Beibringung von Alters- pp. Versicherungsmarken.
19. Petition des Bezirks-Vereins Lastadie und mehrerer Fuhrwerksbesitzer um schleunige Regulirung und Neupflasterung der Speicherstraße von der Gr. Lastadie bis zur Provinzial-Zucker-Siederei.
20. Petition eines Hausbesitzers der Wussowerstraße um Beleuchtung derselben.
21. Eine Vorkaufsrechtssache.
22. Zustimmung zur Löschung desjenigen Theiles des Kanons eines Grundstücks in Bredow, Weidenstraße, welcher auf die der Stadt als Straßenterrain zu übereignende Fläche von 100 qm entfällt.
23. Petition des Bezirks-Vereins Nemitz um Wegebesserung, Reinigung der Dorfstraße und bessere Beleuchtung derselben pp
24. Zustimmung zur Vermiethung der Turnhalle der 25./26. Gemeindeschule.
25. Nachbewilligung von 7316,49 ℳ Etatüberschreitungen pro 1899/00.
26. Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über ihre bisherige Thätigkeit.
27. Wahl der Beisitzer und deren Stellvertreter zu den diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen.
28. Petition eines Hausbesitzers um Nachbewilligung von 75 ℳ für Abtretung des Vorkellers seines Grundstücks.
29. Genehmigung auf Aenderung des Projekts der Wassergasanstalt an der Pommerensdorferstraße.
30. Zustimmung zur Enteignung sämmtlicher Vorterrains der Anlieger des Zabelsdorfer Grabens ꝛc.
31. Ertheilung des Konsenses zur Bebauung des Grundstücks Zabelsdorferstraße 42 und des Restgrundstücks Heinrichstr. Nr. 39, Genehmigung zur Rückzahlung von 200 ℳ Konsensgebühren und zum Ankauf von 336 qm Straßenterrain zum Preise von 20 ℳ pro qm für die projektirte Mühlenbachstraße.
32. Kenntnißnahme von der Abänderung der bereits beschlossenen Streikklausel in den städtischen Bauverträgen.
33. Anerkennung verschiedener Straßen als historische.
34. Nachbewilligung von 60 ℳ Krankenversicherungsbeitrag der Schuldiener.
35. Nachbewilligung von 2827,10 ℳ Etatsüberschreitungen zu Titel II pro 1899/00.
36. Bewilligung von 2025 + 1800 ℳ für Herstellung der Gas- und Wasserleitung in der Pestalozzistraße, 2000 ℳ für Herstellung der Bürgersteige vor der Arndtschule, 5641,97 ℳ vor der 27./28. Gemeindeschule Front Pionierstraße und 5858,03 ℳ Front Pestalozzistraße und zur Abführung an drei verschiedene Etatstellen: 2382,87 + 5849,28 + 11040,50 ℳ.
37. Zustimmung, daß das Chausseehaus am Zollstrom der Baufälligkeit wegen abgebrochen und ein Neubau nicht wieder aufgeführt werde und Bewilligung von 108 ℳ Miethe für den Chausseewärter.
38. Bewilligung von 2200 ℳ Kosten für Herstellung von Kleideraufbewahrungsräumen für den Freibezirk.
39. Zuschlagsertheilung zur Vermiethung der Speisehalle im Freibezirk für 2515 ℳ Miethe jährlich.
40. Nachbewilligung von 129,54 ℳ Reisekosten für einen zur persönlichen Vorstellung eingeladenen Stadtbauinspektor.
41. Zustimmung zur Enteignung einer Straßenparzelle von 84 qm in der Oberwiek.
42. Zustimmung zur freihändigen Vermiethung eines 3641 qm großen Platzes an der Breslauerstraße für 80 ₰ pro Jahr und qm auf 6 Jahre vom 1./4. 1901 ab.
43. Zustimmung zur Veräußerung von 3 Parzellen am Bahnhof an den Fiskus.
44. Petition einer Grundstücksbesitzerin auf Wiederherstellung der über den Zabelsdorfergraben nach dem Petersgange führenden Brücke.
45. Anfrage eines Stadtverordneten an den Magistrat, wann die August-Straße in Unterbredow regulirt, mit Wasserleitung versehen und gepflastert werden soll.
46. Bewilligung von 250 ℳ Kosten zur Ergänzung der Umwährung des Grundstücks gr. Lastadie 16 an der Parnitzstraße.
47. Bewilligung von 77 ℳ zusätzlich zu Titel I, Kap. 13, Pos. neu Krankenkassenbeiträge.
48. Bewilligung von 500 + 7000 + 600 + 5600 ℳ Kosten für Verlegung von Gas- und Wasserröhren in der Töpfferpark- und Gustav-Adolfstraße
49. Zustimmung zur Vermiethung eines 352 qm großen Platzes an der Marchandstraße für 20 ℳ jährlich.
50. Ertheilung des Ausnahme-Konsenses für ein Grundstück in der Alleestraße und Ermächtigung des Magistrats zum Vertragschluß.
51. Zustimmung zur freihändigen Vermiethung des Etablissements Elisenhöhe für 1000 ℳ Miethe jährlich an den bisherigen Miether.
52. Zustimmung zur Vermiethung einer 500 qm großen Fläche an der Danzigstraße für 60 ₰ pro Jahr und qm.
53. Zustimmung zur freihändigen Vermiethung des Platzes 5b an der Breslauerstraße vom 1./4. 1901 ab auf unbestimmte Zeit für 60 ₰ pro Jahr und qm statt bisher 45 ₰.
54. Zuschlagsertheilung zum Verkauf des an der Oberwiekstraße gelegenen früheren Schulgrundstücks für 38 ℳ pro qm.
55. Bewilligung von 420,50 ℳ zur Beschaffung des für die Dienstwohnung eines Thierarztes im Restaurationsgebäude des Viehhofes erforderlichen Mobiliars.
56. Antrag von drei Stadtverordneten, die Versammlung wolle beschließen:

„Der Magistrat wird um Ausarbeitung und Vorlage eines Planes ersucht, behufs Verlegung von Gas-, Wasser- und Kanalisations-Röhren in den Straßen der eingemeindeten Bezirke von Grabow, Ober- und Unter-Bredow, Zabelsdorf und Nemitz, sowie um Mittheilung, ob, wann und in welcher Reihenfolge eine Um- oder Neupflasterung von Straßen in diesen Bezirken wie in den noch nicht mit besserem Material gepflasterten Straßen des alten Stadtbezirks beabsichtigt ist."

Nicht öffentliche Sitzung.

1./2. Bewilligung von 850 + 260 ℳ Vertretungskosten für zwei erkrankte Lehrer.
3. Wahl von je drei Mitgliedern und je drei stellvertretenden Mitgliedern der Pferde-Musterungs-Kommission und der Pferde-Aushebungs-Kommission.
4. Wahl eines Schiedsmanns des 2. Bezirks.
5./7. Wahl je eines Armenpflegers der 1., 12. und 17. Kommission.
8. Aeußerung über die Person eines zum Stadtbaumeister gewählten Regierungsbaumeisters.
9. Eine Unterstützungssache.
10. Nachbewilligung von 97,60 und 42 ℳ Ueberschreitungen von Quartiervergütung bei Gelegenheit der diesjährigen Manöver.
11. Aeußerung über die Person eines zum städtischen Förster gewählten Forstaufsehers.

Julius Kurz.

Stettin, den 19. Oktober 1900.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 23. und 25. August d. Js. betreffend die in Gemäßheit des § 18 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in diesem Jahre für die Stadtverordneten-Versammlung vorzunehmenden Ergänzungswahlen werden die in der Bürgerrolle verzeichneten Wähler zur Vollziehung dieser Wahlen hierdurch mit dem Bemerken berufen, daß die einzelnen Wähler noch besondere Einladungen erhalten werden.

Die einzelnen Wahltermine sind anberaumt:

1. für die III. Wählerabtheilung auf Montag, den 12. November d. Js., von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends in den Wahllokalen

für den 1. Bezirk: Turnhalle in der Pelzerstr. 7/8, Eingang nur von der Pelzerstraße,
für den 2. Bezirk: Turnhalle Bäckerberg Nr. 7c,
für den 3. Bezirk: Turnhalle in der Arndtschule, Barnimstraße,
für den 4. Bezirk: Turnhalle Stoltingstraße Nr. 29,
für den 5. Bezirk: Turnhalle in der Schillerstr. Nr. 17/18
für den 6. Bezirk: Turnhalle in der Bugenhagenstr. Nr. 9,
für den 7. Bezirk: Turnhalle in der Scharnhorststraße Nr. 15/16,
für den 8. Bezirk: **Köhler's** Vereinshaus, Stettin-Grabow, Werftstraße Nr. 35 (früher Oderstr.), Eingang Schifferstraße.

2. für die II. Wählerabtheilung auf Mittwoch, den 14. November d. Js., von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags

für den 1. Bezirk: Turnhalle in der Kaiserin Auguste-Viktoria-Schule, Elisabethstraße Nr. 27,
für den 2. Bezirk: Turnhalle Schillerstr. Nr. 17/18.

3. für die I. Wählerabtheilung auf Freitag, den 16. November d. Js., von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags in der Turnhalle Schillerstraße Nr. 17/18.

Der Wahlakt für die 3. Wählerabtheilung wird Abends 8 Uhr, der für die 2. und 1. Wählerabtheilung Nachmittags 3 Uhr dergestalt geschlossen, daß Wähler, welche sich bis dahin zur Abgabe ihrer Stimmen im Wahllokal nicht eingefunden haben, nicht mehr zugelassen werden

Der Magistrat.

---

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 20. Oktober 1900. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

13 108 32 319 482 547 808 22 909 **1**019 126 89 217 75 422 81 713 819 53 **2**170 248 59 317 20 29 30 552 **(3000)** 628 32 747 827 940 60 **3**087 125 204 75 336 [illegible]

Stettin, den 18. Oktober 1900.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident hierselbst hat gemäß § 139 f. der Reichs-Gewerbe Ordnung, in der Fassung des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900 (R. G. Bl. S. 321) in Verbindung mit Ziffer 18 der zu vorstehendem Reichsgesetze erlassenen Ausführungsbestimmung vom 24. August 1900 nach Anhörung des hiesigen Magistrates Folgendes angeordnet:

1. Alle offenen Verkaufsstellen der Lederbranche (Lederhandlungen en gros und en detail) in der Stadt Stettin sind fortan, mit Ausnahme der unter 2 genannten Zeiträume werktäglich um 8 Uhr Abends für den geschäftlichen Verkehr zu schließen.
2. An allen Werktagen in der Woche vor Ostern, Pfingsten, Weihnachten und Neujahr hat der Ladenschluß spätestens um 9 Uhr Abends zu erfolgen.

Die Interessenten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß gegen Zuwiderhandlungen auf Grund des § 146a a. a. O. eingeschritten werden wird.

Der Polizei-Präsident.
Schroeter.

Stettin, den 21. Oktober 1900.

Bekanntmachung.

Behufs Veranlagung der Einkommen- und Ergänzungssteuer für das Steuerjahr 1901 findet gemäß § 22 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 36 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891, sowie § 21 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 eine Aufnahme des Personenstandes am 27. Oktober d. Js. statt.

Zu diesem Zweck wird am 27. jedem Haushaltungsvorstande und Einzelwohnenden von dem Hauswirthe ein Formular B ausgehändigt werden. Dieses ist nach der denselben vorgedruckten Anleitung **umgehend auszufüllen** und wird am 28. Oktober cr. von dem Hauswirthe wieder eingesammelt wird.

Behufs gleichmäßiger Heranziehung aller Steuerpflichtigen, sowie zur Vermeidung nachträglicher Veranlagungen ist es nothwendig, daß die Formulare vollständig und richtig ausgefüllt werden.

Gleichzeitig machen wir auf die wissentlich unrichtige Angaben betreffenden Strafbestimmungen im § 66 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und § 43 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 aufmerksam.

Etwaiger Mehrbedarf an Formularen wird im Rathhaus, Zimmer Nr. 9, bezw. für die Stadttheile Grabow und Bredow im ehemaligen Rathhause zu Grabow — Münzstr. 13 I — verabfolgt.

Der Magistrat,
Abtheilung für die Steuerverwaltung.

Stettin, den 16. Oktober 1900.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Mittwoch, den 24. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Schillerstraße und der Moltkestraße von der Augusta- bis zur Pölitzerstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 16. Oktober 1900.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Dienstag, den 23. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Bismarckstraße von der Elisabeth- bis zur Falkenwalderstraße, in der Karkutschstraße von der Bismarck- bis zur Turnerstraße und am Circus statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 19. Oktober 1900.

Bekanntmachung.

Behufs Einbau von Hydranten findet am Mittwoch, den 24. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab, auf etwa 3 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Turnerstraße von der Alleestraße bis zum Friedhof und in der Querstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 17. Oktober 1900.

Bekanntmachung.

Das Höhenbolzennetz für Stettin und die Vororte ist jetzt fertiggestellt. Verzeichnisse der Höhenbolzen sind von der städtischen Plankammer — Zimmer Nr. 51 des Rathhauses — zum Preise von 50 Pfg. pro Exemplar zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 19. Oktober 1900.

Bekanntmachung.

Behufs Einbau von Hydranten findet am Dienstag, den 23. d. Mts. Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Alleestraße von der Hohenzollern- bis zur Kreckowerstraße und in der Kreckowerstraße von der Alleestraße bis zum Friedhof statt.

Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation.

Am Sonntag, den 28. Oktober d. Js., nach Schluß des Vormittags-Gottesdienstes finden in der St. Jacobi-Kirche die kirchlichen Wahlen für die **St. Jacobi-Gemeinde** statt.

Die Wahlhandlung beginnt um 11½ Uhr und wird um 2 Uhr geschlossen. Der Abendmahls- und der Nachmittags-Gottesdienst fallen aus.

Es scheiden durch Ablauf ihrer Wahlperiode aus

a) aus dem Gemeinde-Kirchenrath die Herren: Gymnasial-Direktor Professor Dr. **Lemcke**, Kaufmann **Th. Lindenberg**, Rentier **Hirsch**, Kaufmann **Richter**, Gymnasial-Direktor a. D. **Siewert** und Chefredakteur **Wiemann**,

b) aus der Gemeinde-Vertretung die Herren: Kaufmann **W. Ahrens**, Rathsmaurermeister **Decker**, Kaufmann **Diederichs**, Kaufmann **Grimm**, Apotheker **Hiller**, Kaufmann **Hübner**, Kaufmann **Karow**, Rechtsanw. **Klütz**, Kaufmann **Koepcke**, Kaufmann **Lüth**, Professor Dr. **Meyer**, Direktor **Metzler**, Kaufmann **Muth**, Kaufmann **Pée**, Kaufmann **Schür**, Konservator **Stubenrauch**, Kfm. **Theune** und Versicherungsbeamter **Vent**.

Die Wahlberechtigten in der Gemeinde werden zur regen Betheiligung an der Wahl aufgefordert.

Stettin, den 18. Oktober 1900.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Jacobi.
Steinmetz.



---

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 20. Oktober 1900. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

25 116 438 **(3000)** 528 967 (500) 91 **1**021 29 64 206 331 41 419 (1000) 64 556 610 41 726 36 (300) 62 930 73 **2**011 53 69 84 290 478 646 733 **3**166 216 31 41 79 (500) 310 (300) 53 96 494 747 865 934 **4**154 227 85 732 64 865 **5**190 368 491 626 48 90 729 857 71 969 77 **6**173 298 316 36 90 453 67 85 507 8 **(3000)** 62 78 87 633 733 88 **7**249 416 514 774 847 962 **8**350 (300) 419 [illegible]

110 (300) 322 463 635 717 862 90 **117**008 41 316 51 517 668 **(3000)** 72 740 918 24 98 **118**092 125 53 258 80 616 (1000) **119**010 397 441 588 675 736 812 [illegible]

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Prokurist Richard Krüger [Torgau].

Verlobt: Fräulein Emma Jucks mit Herrn Paul Grajetzki [Stolp-Königsberg].

Gestorben: Martin Meyer, 27 J. [Stargard]. Apotheker Otto Krause [Berlin]. Seilermeister Wilh. Müller, 67 J. [Treptow a. R.]. Frau Rittergutsbesitzer Putzier geb. Bröcker, 73 J. [Zarnekow].

Verlosung.

Se. Excellenz der Herr Oberpräsident hat auch für dies Jahr wieder eine Verlosung von 4500 Losen à 50 Pfennig, für unsere Diakonissenstation und für die Armen und Leidenden der Parochie Stettin-Grabow freundlichst genehmigt. So bitten wir nun unsere Freunde recht herzlich, durch Abnahme von Losen und durch Darreichung von Gewinngegenständen aller Art uns gütigst wieder helfen zu wollen.

Von Frau Stadtrath **Kuckhahn**, Gießereistr. 37, in der Grabower Kinderherberge, Schulstr. 6 und im Pfarrhause, Poststraße 8 werden Geschenke gern entgegengenommen.

Der Vorstand der Diakonissenstation.
J. A.
Mans, Pastor.
